

Betriebliche Ausbildung in Baden-Württemberg 2020

Eine empirische Analyse auf der Basis des IAB-Betriebspanels

**Isabell Göbel
Günther Klee**

Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.
Schaffhausenstraße 73 | 72072 Tübingen | Germany
Tel.: +49 7071 98960 | Fax: +49 7071 989699

Betriebliche Ausbildung in Baden-Württemberg 2020

Eine empirische Analyse auf der Basis des IAB-Betriebspanels

Isabell Göbel und Günther Klee¹

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung..... | 4 |
| 2. Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt 2020..... | 5 |
| 3. Betriebliche Ausbildungsaktivität..... | 8 |
| Ausbildungsbetriebsquoten | 8 |
| Ausbildungsberechtigung | 9 |
| Nicht ausgeschöpftes Ausbildungspotenzial | 12 |
| 4. Ausbildungsleistung | 13 |
| 5. Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage..... | 21 |
| 6. Übernahmequoten..... | 25 |
| Exkurs: Geschlechtsspezifische Betrachtung..... | 29 |
| 7. Betriebliches Ausbildungsverhalten unter dem Einfluss der Corona-Pandemie | 31 |
| Ausbildungsbetriebsquoten | 34 |
| Auszubildendenquoten..... | 36 |
| Neu abgeschlossene und noch geplante Ausbildungsverträge in 2020..... | 38 |
| 8. Betriebliche Determinanten der Ausbildungsaktivität..... | 40 |
| Fachkräftemangel und Ausbildungsaktivität | 40 |
| a) Modellspezifikation und methodische Anmerkungen..... | 40 |
| b) Ergebnisse der Panelschätzung..... | 42 |
| 9. Zusammenfassung..... | 44 |
| 10. Literaturverzeichnis..... | 44 |
| 11. Anhang | 48 |
| 12. Zur Datenbasis – Das IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg | 56 |

Bericht im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg.

¹ Ansprechpartner: Günther Klee, Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V. (IAW),
E-Mail: guenther.klee@iaw.edu.

1. Einleitung

Im Rahmen dieses Berichts wird der Verlauf und Erfolg der betrieblichen Ausbildungsaktivitäten auf Grundlage des IAB-Betriebspanels Baden-Württemberg beleuchtet. Damit basiert er auf den aktuellsten Ergebnissen, die in einer Betriebsbefragung zum baden-württembergischen Ausbildungsverhalten erhoben wurden.² Das besondere Merkmal dieses Datensatzes besteht erstens darin, dass das Geschehen auf dem Ausbildungsstellenmarkt aus betrieblicher Sicht dargestellt wird und mit diversen anderen betriebspolitisch relevanten Aspekten verknüpft werden kann. Und zweitens können durch den Panelcharakter der Daten Entwicklungen der beruflichen Ausbildungsaktivitäten auf Betriebsebene sowohl im Quer- als auch im Längsschnitt seit dem Jahr 2000 ausgewertet werden.³

Aus der Vielzahl der Angaben rund um die betrieblichen Ausbildungsaktivitäten lassen sich verschiedene Indikatoren bilden, die in diesem Bericht dargestellt werden. Dabei wird nicht nur eine deskriptive Betrachtung, sondern auch eine multivariate Regressionsanalyse vorgenommen, die den Einfluss diverser betrieblicher Merkmale und struktureller Faktoren auf die betriebliche Ausbildungsbeteiligung aufzeigt.⁴ Dazu zählt auch die Frage, ob und wie stark das Ausbildungsverhalten im Jahr 2020 durch die Corona-Pandemie und die infolgedessen ergriffenen politischen Maßnahmen zu deren Eindämmung (insbesondere durch den Lockdown) beeinflusst wurde.

Im Einzelnen gliedert sich der Bericht wie folgt: Zunächst wird in Abschnitt 2 auf Basis der Literatur die Lage auf dem Ausbildungsmarkt 2020 knapp skizziert.⁵ Dabei wird sowohl auf das Ausbildungsgeschehen im Bund als auch im Land eingegangen. Die Ausführungen der Abschnitte 3 bis 7 basieren auf den deskriptiv-statistischen Auswertungen des IAB-Betriebspanels für Baden-Württemberg. Dabei werden – sofern die Fallzahlen ausreichen – die Angaben nach Betriebsgröße und Branche differenziert und die Entwicklungen im Land und in Westdeutschland miteinander verglichen. In Abschnitt 3 wird die betriebliche Ausbildungsaktivität in Baden-Württemberg im Zeitablauf untersucht. Neben dem Anteil der Betriebe, die ausbilden (Ausbildungsbetriebsquote) und die über eine Ausbildungsberechtigung (allein oder im Ausbildungsverbund) verfügen, wird auch die Entwicklung des Anteils jener Betriebe betrachtet, die trotz vorhandener Ausbildungsberechtigung nicht ausbilden (nicht ausgeschöpftes betriebliches Ausbildungspotenzial). In Abschnitt 4 wird auf die Entwicklung der Auszubildendenquoten⁶ als Indikator der betrieblichen Ausbildungsleistung näher eingegangen, während in Abschnitt 5 die Entwicklung des betrieblichen Ausbildungsplatzangebots und der Ausbildungsplatznachfrage (Beset-

² Die Ausbildungsdaten des IAB-Betriebspanels sind nicht mit jenen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) vergleichbar. So fragt das IAB-Betriebspanel nach dem aktuellen Ausbildungsjahr und nicht nach dem Stichtag 30.09. Zudem erfasst es neben der Ausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz und der Handwerksordnung auch die schulische Berufsausbildung sowie Beamtenanwärter. Schließlich ist die Definition von Ausbildungsbetrieben weiter gefasst, um das Ausbildungsengagement der Betriebe besser beurteilen zu können. Vgl. ausführlich König (2020, S. 6f und S. 9f).

³ Nähere Angaben zum IAB-Betriebspanel finden sich im Anhang: 11 Zur Datenbasis – Das IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg.

⁴ Im Rahmen von Regressionsanalysen wird versucht, die Variabilität einer abhängigen Größe (Zielgröße) durch Einflussgrößen zu erklären. Im Gegensatz zu univariaten Verfahren, wo jede Variable einzeln getestet wird, werden mit Hilfe von multivariaten Verfahren die Zusammenhänge zwischen mehreren abhängigen Variablen bzw. Outcomes gleichzeitig analysiert. Im vorliegenden Bericht handelt es sich um die vier Zielgrößen Ausbildungsbeteiligung, Ausbildungs-, Besetzungs- und Übernahmequote.

⁵ Als Quellen werden vor allem der Berufsbildungsbericht 2021 und der BIBB-Datenreport 2021 herangezogen.

⁶ In diesem Bericht wird anstatt von der „Ausbildungsquote“ von der „Auszubildendenquote“ gesprochen, da dieser Terminus den Sachverhalt präziser erfasst.

zungsquote) in den Blick genommen wird. In Abschnitt 6 werden die nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss erfolgten Übernahmen von Auszubildenden (Übernahmequoten) auch nach Geschlechtern differenziert betrachtet. In Abschnitt 7 des Berichts wird die Frage beleuchtet, ob und wie stark sich von Corona negativ betroffene Betriebe von nicht-betroffenen Betrieben hinsichtlich der zuvor behandelten Indikatoren Ausbildungsbeteiligung, Ausbildungsquote, Besetzung der angebotenen Ausbildungsplätze für das Ausbildungsjahr 2019/2020, sowie den Ausbildungsabschlüssen und den Übernahmequoten im Jahr 2020 voneinander unterscheiden.

Abschnitt 8 widmet sich den betrieblichen Determinanten der Ausbildungsaktivität. Es basiert auf multivariaten Analysen, die Aufschluss über die Effekte ausgewählter Merkmale und Faktoren auf die Ausbildungsaktivität geben sollen. Dazu zählen der Anteil der ausbildenden Betriebe, die Auszubildendenquote, die Besetzungsquote der angebotenen Ausbildungsplätze und die Übernahmequote nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss. Als mögliche Determinanten gelten neben der negativen wirtschaftlichen Betroffenheit von den Auswirkungen der Corona-Pandemie u.a. die Qualifikationsstruktur, die industriellen Beziehungen, die technologische Ausstattung sowie das Betriebsalter.

In Abschnitt 9 werden die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung noch einmal zusammengefasst.

2. Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt 2020

In 2020 wurde auch das Ausbildungsgeschehen in Deutschland durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie maßgeblich geprägt. So ist der Ausbildungsmarkt noch deutlicher als im Vorjahr geschrumpft. Dabei war zum einen ein nahezu paralleler Rückgang der Anzahl gemeldeter Ausbildungsplatzbewerber:innen und der gemeldeten Ausbildungsplätze zu verzeichnen. Zum anderen ist die Anzahl neu abgeschlossener Ausbildungsverträge deutschlandweit unter 500.000 gesunken. Während die Chancen von Bewerber:innen auf einen Ausbildungsplatz im dualen System rein rechnerisch weiterhin als gut zu bewerten sind, insofern es erneut mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als unverstärkte Bewerber:innen gab, stellt das zum zweiten Mal in Folge gesunkene Angebot an Auszubildenden angesichts der anhaltend hohen Nachfrage nach Fachkräften für viele (insbesondere kleinere) Betriebe eine große Herausforderung dar. Neben den politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sind hierfür auch längerfristige Faktoren verantwortlich.⁷ Dazu zählen der Trend zu vollzeitschulischen Berufsausbildungen, der demografische Wandel, konjunkturelle Schwankungen sowie strukturelle Veränderungen infolge von Globalisierung und Digitalisierung.

Das Angebot an Ausbildungsstellen hat sich deutschlandweit um 50.700 (-8,8 %; 2019: -1,8 %) auf 527.400 (2019: 578.200) verringert. Das Angebot betrieblicher Auszubildendenverhältnisse ging um 51.300 auf 512.500 Stellen zurück (-9,1 %).

Zugleich war auch die Nachfrage nach Ausbildung geringer: Nach 549.000 Personen im Vorjahr haben sich in 2020 nur 496.800 Personen um einen Ausbildungsplatz beworben (-9,6 %). Hingegen ist die Zahl

⁷ Anhand der vorliegenden Daten, die noch vor Ende des Jahres 2020 erhoben wurden, können die Effekte der Corona-Pandemie auf das betriebliche Auszubildendenverhalten in 2020 nur ansatzweise geschätzt werden. So ergab beispielsweise eine BIBB-Erhebung unter rd. 1.300 Ausbildungsbetrieben, die von April bis September 2020 durchgeführt wurde, dass das Rekrutierungs- und Übernahmeverhalten der Betriebe sich nur wenig verändert hat.

der zum Ende des Ausbildungsjahres 2020 noch unbesetzten Ausbildungsplätze um 6.800 (+12,8 %) auf 59.900 gestiegen. Dies zeigt, dass im Vergleich zum Vorjahr die Passungsprobleme wieder zugenommen haben und weiterhin eine zentrale Herausforderung darstellen. Für 2020 ergibt sich eine Angebots-Nachfrage-Relation (ANR) von 106,2 (2019: 105,2); rein rechnerisch standen somit 100 Interessent:innen 106,2 Ausbildungsplätze gegenüber. Auch nach der erweiterten Definition ist in 2020 die Nachfrage nach Ausbildungsstellen erneut gesunken: von 598.800 auf 545.700 Personen; sie lag damit zum zweiten Mal unter der 600.000-Marke. Die erweiterte ANR⁸ blieb mit 96,6 jedoch konstant.

Bedingt durch den hohen Rückgang neuer betrieblicher Ausbildungsverhältnisse von 510.700 auf 452.600 (-11,4 %) ist laut BIBB-Erhebung zum 30. September 2020 auch die Gesamtzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf 467.500 (-11,0 %) gesunken. Dabei ging der Frauenanteil von 36,6 % auf 36,4 % erneut leicht zurück.

Negativ entwickelt hat sich auch die Einmündungsquote (EQI)⁹ Jugendlicher: Sie verringerte sich gegenüber dem Vorjahr leicht von 66,7 auf 64,5. Dies lässt vermuten, dass mehr Ausbildungsinteressierte bei ihrer Suche erfolglos blieben oder zwischenzeitlich eine Alternative (z.B. erneuter Schulbesuch, Helfertätigkeit oder Studium) gefunden haben.

Die betriebliche Ausbildungsbeteiligung, die laut BIBB-Analysen anhand der Beschäftigtenstatistik schon seit längerem stark rückläufig war (2007: 24,1 %), blieb zuletzt auf einem vergleichbaren Niveau: So lag die Ausbildungsbetriebsquote in 2019 mit 19,6 % nur um 0,1 Prozentpunkte unterhalb jener von 2018. Der Rückgang an Ausbildungsbetrieben ist erneut auf die sinkende Zahl ausbildender Kleinbetriebe mit bis zu 10 Beschäftigten zurückzuführen. Diese Betriebe reduzieren oft ihre aktuelle Ausbildungsbeteiligung, weil sie häufiger mit Schwierigkeiten bei der Rekrutierung von Bewerber:innen konfrontiert sind als größere Betriebe.

Die Auszubildendenquote blieb nach einer längeren Periode des kontinuierlichen Rückgangs (2007: 6,5 %) mit 4,8 % zum 31.12.2019 gegenüber dem Vorjahr konstant. Dabei nahm sowohl die Anzahl der Auszubildenden um rd. 28.000 auf rd. 1,63 Mio. (+1,7 %) als auch die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter um rd. 454.000 auf rd. 33,7 Mio. (+1,4 %) zu.

Positiv zu vermerken gilt auch, dass die Anzahl (424.161) und Quote (92,3 %) der erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse im Jahr 2020 nahezu stabil geblieben ist. Und entgegen mancher Befürchtungen wurden in 2020 nur rund ein Viertel (25,1 %) aller begonnenen Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst. Damit ist die Vertragslösungsquote, die im Vorjahr von 26,5 % in 2018 und auf 26,9 % gestiegen war, seit 2015 erstmals wieder gesunken.¹⁰ Sie liegt nur noch geringfügig über der langjährig üblichen Schwankungsbreite von 20 bis 25 %. Insbesondere für Klein- und Kleinbetriebe stellt dies ein Problem dar, da dort die Lösungs- bzw. Nichtantrittsquoten am höchsten ausfallen.

⁸ „Erweitert“ bedeutet, dass zu den erfolglosen Ausbildungsplatznachfrager:innen alle von den Beratungs- und Vermittlungsdiensten erfassten und noch suchenden Ausbildungsstellenbewerber:innen gerechnet werden.

⁹ Die Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen gibt an, wie hoch der Anteil unter den institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen ist, der in eine duale Berufsausbildung eingemündet ist. Dabei werden die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zum 30.09. (2020: 467.485) in Beziehung zu allen institutionell erfassten ausbildungsinteressierten Personen (2020: 724.310) gesetzt.

¹⁰ Vgl. BIBB-Pressemitteilung 27/2021: Trotz Corona-Pandemie: Erfolgreiche Ausbildungsverläufe in der dualen Berufsausbildung! <https://www.bibb.de/dokumente/pdf/pmvertragsloesungsquote.pdf>

Der „Index Passungsprobleme“ (IP)¹¹ erreichte in 2020 mit 167,7 allerdings einen neuen Höchstwert (2019: 116,0). Dies ist die Folge des deutlichen Anstiegs der Anteile unbesetzter Ausbildungsplätze und erfolgloser Bewerber:innen um eine Ausbildungsstelle. Passungsprobleme stellen mithin weiterhin ein wachsendes Problem am Ausbildungsstellenmarkt dar.¹²

Auch in Baden-Württemberg lässt sich nur teilweise eine positive Entwicklung auf dem Ausbildungsstellenmarkt 2020 erkennen. So sank die Zahl aller neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von 74.079 auf 66.477 (-7.602) deutlich, davon 65.031 (97,8 %) mit Betrieben.¹³ Der Anteil der Bewerber:innen, die in eine Berufsausbildung eingemündet sind (EQI), verringerte sich von 70,9 % auf 68,7 % (niedrigster Wert seit 2010), während die Anzahl institutionell erfasster Ausbildungsinteressierter von 104.553 auf 96.732 ebenfalls weiter zurückging. Zugleich erhöhte sich der Anteil der zum 30.09.2020 noch weiter-suchenden Ausbildungsinteressierter von 10,4 % auf 11,5 %. Dem deutlich verringerten Angebot von 74.637 Ausbildungsplätzen, davon 73.188 betriebliche Ausbildungsstellen (Vorjahr: 82.740 bzw. 81.330) stand eine ebenfalls deutlich geringere Ausbildungsplatznachfrage von 75.150 (Vorjahr: 82.656) gegenüber. Die Anzahl der ausbildungsinteressierten Personen ohne Angabe eines Verbleibs stieg leicht von 8.576 auf 8.671 an, die Anzahl der „unversorgten“ Bewerberinnen und Bewerber (ohne Alternative) betrug 1.265 (2019: 1.047). Wie schon im Vorjahr gab es auch 2020 einen (allerdings geringeren) Bestand an unbesetzten Ausbildungsstellen, und zwar von 8.158 (Vorjahr: 8.661), was einem Anteil an allen gemeldeten Ausbildungsstellen von 11,1 % (2019: 10,6 %) entspricht. Gleichzeitig stieg der „Index Passungsprobleme“ (IP) von 110,5 im Vorjahr auf 128,6 (Deutschland: 167,7), was auf eine Zunahme von Passungsproblemen auch in Baden-Württemberg hindeutet.

Die Auszubildendenquote Ende 2019 entsprach mit 5,2 % dem Stand des Vorjahres. Dabei nahm sowohl die Anzahl der Auszubildenden von 245.443 auf 248.493 zu (+3.050 bzw. +1,2 %) als auch die Anzahl der Beschäftigten von rd. 4,73 auf rd. 4,78 Millionen (+52.095 bzw. +1,1 %).¹⁴

Positiv zu vermerken ist indes, dass die Anzahl der erfolgreichen Ausbildungsabschlüsse im Jahr 2020 von 57.945 in 2019 auf 58.046 leicht angestiegen ist. Und es wurden in 2020 nur 22,0 % aller begonnenen Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst (2019: 23,6 %), das sind 2.072 weniger als im Vorjahr.¹⁵

Die betriebliche Ausbildungsbeteiligung entwickelte sich auch in Baden-Württemberg rückläufig. Die Ausbildungsbetriebsquote fiel seit 2012 von 22,5 % auf 21,1 % in 2019, aber lag damit um 1,5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.¹⁶ Ende 2019 beteiligten sich von den 283.598 Betrieben mit mindestens einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 59.700 Betriebe an der beruflichen Ausbildung. Während die Zahl der Ausbildungsbetriebe im Vergleich zum Vorjahr erneut leicht abnahm (-659 bzw. -1,1 %), erhöhte sich gleichzeitig die Gesamtzahl der Betriebe nur um 144 bzw. +0,1 %.

¹¹ Der „Index Passungsprobleme“ (IP) berechnet sich als Produkt aus dem Prozentanteil der unbesetzten Stellen am betrieblichen Ausbildungsplatzangebot und dem Prozentanteil der noch suchenden Bewerber/-innen an der Ausbildungsplatznachfrage.

¹² Von einem Passungsproblem wird gesprochen, wenn Besetzungs- und Versorgungsprobleme zusammenkommen.

¹³ Vgl. BIBB-Datenreport 2021, Tabelle A1.1.2 Internet. Die Angaben basieren auf der Verknüpfung zweier Datenquellen, der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge sowie der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA).

¹⁴ Vgl. BIBB-Datenreport 2021, Tabelle A7.1-8 Internet.

¹⁵ Vgl. Statistische Berichte Baden-Württemberg, Unterricht und Bildung vom 11.06.2021, https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Statistische_Berichte/324120001.pdf

¹⁶ Vgl. BIBB-Datenreport 2021, Tabelle A7.1-7 Internet.

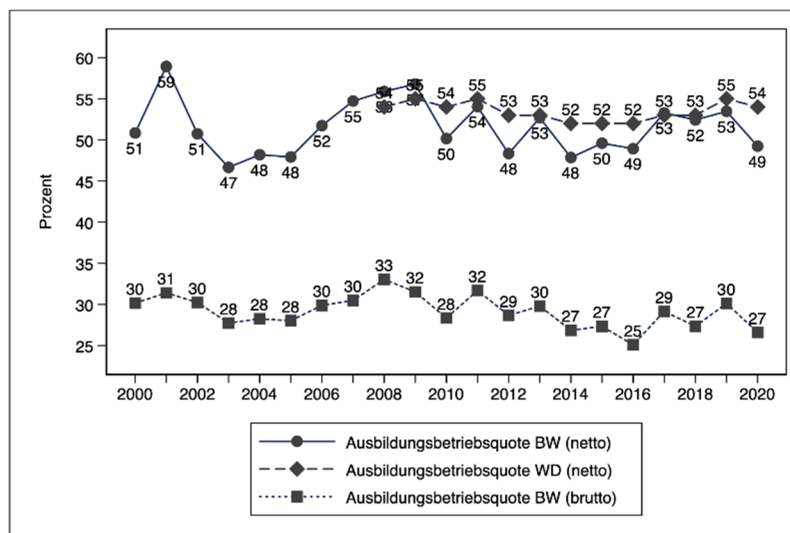
3. Betriebliche Ausbildungsaktivität

Anhand des IAB-Betriebspanels wird nachfolgend untersucht, inwieweit baden-württembergische Betriebe sich an der Ausbildung von jungen Menschen beteiligen¹⁷ und welche Veränderungen es im Zeitverlauf gab. Dabei werden im Einzelnen die Indikatoren Ausbildungsbetriebsquoten, Ausbildungsberechtigung, Ausbildungslücke sowie bereits abgeschlossene und noch geplante Ausbildungsverträge näher betrachtet.

Ausbildungsbetriebsquoten

Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Netto- und der Bruttoausbildungsbetriebsquote in Baden-Württemberg in den Jahren 2000 bis 2020. Zum Vergleich wird auch die Veränderung der Nettoausbildungsbetriebsquote in Westdeutschland (ab 2008) dargestellt.

Abbildung 1: Entwicklung der Netto- und Brutto-Ausbildungsbetriebsquote in Baden-Württemberg und in Westdeutschland, 2000 bis 2020, Anteil der Betriebe in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen, IAB.

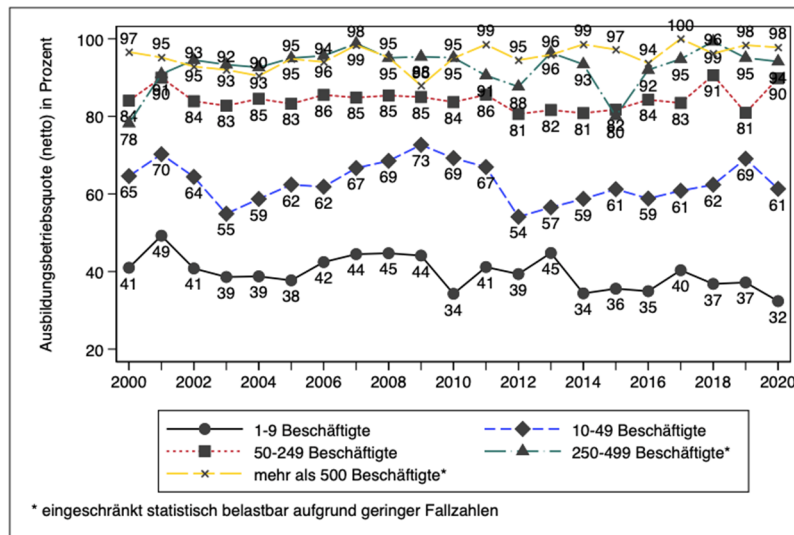
Die Grafik zeigt, dass die Nettoausbildungsbetriebsquote (der Anteil ausbildender Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben) in Baden-Württemberg anfänglich großen Schwankungen unterlag (2001: 59 %; 2003: 47 %). Danach stieg die Quote bis 2009 kontinuierlich bis auf 57 % an, um anschließend bis auf 48 % in 2012 und 2014 zu fallen. Danach hat sie sich bis 2019 auf 53 % erhöht, seit dem Vorjahr aber um -4 Prozentpunkte auf 49 % deutlich verringert. In Westdeutschland lag die Nettoausbildungsbetriebsquote zwischen 2009 und 2016 oberhalb, danach kurzzeitig unterhalb jener in Baden-Württemberg. In 2020 machte sie 54 % aus (Deutschland: 53 %) und übertraf damit den Landeswert um fünf Prozentpunkte, im Vorjahr nur um zwei Prozentpunkte (2019: 55 % vs. 53 %). Die Bruttoausbildungsbetriebsquote (der Anteil ausbildender Betriebe an allen Betrieben) im Land weist hingegen mit einem Maximum von 33 % im Jahr 2008 und einem Minimum von 25 % im Jahr 2016 eine

¹⁷ Im Vergleich zu anderen Ausbildungsdefinitionen ist die hier verwendete Definition eines Ausbildungsbetriebs umfassender. Dies gilt es zu beachten, wenn Vergleiche zu Ausbildungsangaben aus anderen Erhebungen angestellt werden. So fallen die Ausbildungsbetriebsquoten aus der Beschäftigtenstatistik etwas geringer aus. Vgl. hierzu ausführlich die tabellarische Begriffserklärung im Anhang sowie König (2020).

deutlich geringere Schwankungsbreite auf und hat sich ähnlich wie die Nettoausbildungsbetriebsquote seither zunächst um fünf Prozentpunkte von 25 % auf 30 % erhöht, um dann am aktuellen Rand gegenüber 2019 wieder auf 27 % abzusinken.

Abbildung 2 stellt die Entwicklung der Nettoausbildungsbetriebsquote in Baden-Württemberg nach fünf Betriebsgrößenklassen differenziert dar.

Abbildung 2: Entwicklung der Netto-Ausbildungsbetriebsquote in Baden-Württemberg nach Betriebsgrößenklassen, 2000 bis 2020, Anteil der Betriebe in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Es zeigt sich, dass diese Quoten mit steigender Betriebsgröße stark zunehmen und in den Betrieben ab 50 Beschäftigten oberhalb der 80 %-Marke liegen, während sie bei den Kleinstbetrieben (mit 1 bis 9 Beschäftigten) inzwischen nur noch 32 % beträgt.¹⁸ Dabei unterliegen die Quoten in den beiden unteren Größenklassen größeren Schwankungen als in den drei oberen Größenklassen. Am aktuellen Rand ist nur in der Betriebsgrößenklasse 50 bis 249 Beschäftigte die Quote von 81 % auf 90 % deutlich angestiegen, in den anderen Größenklassen haben sie im Vergleich zum Vorjahr hingegen stagniert oder abgenommen, am deutlichsten in den beiden untersten Größenklassen. Damit ist in der Größenklasse 10 bis 49 Beschäftigte der seit 2012 kontinuierlich ansteigende Trend vorerst gestoppt.¹⁹

Ausbildungsberechtigung

Betriebe, die sich an der betrieblichen Erstausbildung beteiligen, müssen über eine Ausbildungsberechtigung verfügen.²⁰ In Baden-Württemberg hat sich der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe (einschließlich im Verbund) in 2020 gegenüber dem Vorjahr um rd. drei Prozentpunkte von 57 % auf 54 % verringert, während er in Westdeutschland von 56 % auf 55 % nur leicht zurückging und in Deutschland mit 54 % konstant blieb.

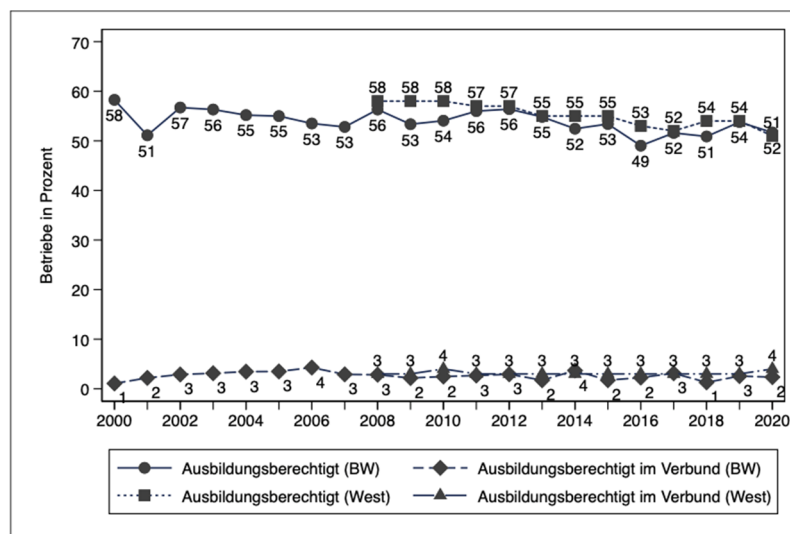
¹⁸ Dieser Betriebsgrößeneffekt lässt sich bundesweit feststellen. Vgl. Dettmann u.a. (2020, S. 78f).

¹⁹ Gleichzeitig stagnierte die Anzahl ausbildungsberechtigter Betriebe in dieser Größenklasse seit 2012 nahezu.

²⁰ Hierfür müssen sie bestimmte gesetzliche Voraussetzungen hinsichtlich räumlicher und persönlicher Bedingungen erfüllen. Vgl. BBiG, §§ 27 und 28. Können Betriebe nicht sämtliche Voraussetzungen erfüllen, so haben sie die Option im Verbund mit anderen Betrieben oder Bildungsstätten auszubilden.

Abbildung 3 stellt die Entwicklung des Anteils ausbildungsberechtigter Betriebe im Zeitraum 2000 bis 2020 in Baden-Württemberg und (seit 2008) in Westdeutschland dar. Sie zeigt zum einen, dass die Schwankungsbreite der Anteilswerte mit wenigen Ausnahmen nur gering ist.²¹ Zum anderen wird deutlich, dass die Variante einer Ausbildungsberechtigung im Verbund, die insbesondere Kleinst- und Kleinbetrieben die Möglichkeit eröffnen soll, selbst auszubilden, im gesamten Beobachtungszeitraum nur marginal verbreitet ist.

Abbildung 3: Betriebe mit Ausbildungsberechtigung und Ausbildungsberechtigung im Verbund in Baden-Württemberg und in Westdeutschland, 2000 bis 2020, Anteil der Betriebe in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen, IAB.

In Abbildung 4 werden die Betriebe mit Ausbildungsberechtigung nach fünf Betriebsgrößenklassen differenziert dargestellt. Die Grafik zeigt, dass der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe mit der steigenden Größenklasse wächst: Während er bei den Kleinstbetrieben am aktuellen Rand nur 41 % ausmacht, liegt er in den Größenklassen ab 10 Beschäftigten stets über 60 % (2020: 68 %), ab 50 Beschäftigten über 80 % (2020: 86 %). Im Vergleich zum Vorjahr sind in der Größenklasse 250 bis 499 Beschäftigte und bei den Kleinstbetrieben Rückgänge zu verzeichnen, in der Größenklasse 10 bis 49 Beschäftigte sowie in der obersten Größenklasse indes Stagnation; nur in der Größenklasse 50 bis 249 Beschäftigte ist ein Aufwärtstrend zu beobachten.²²

²¹ Am aktuellen Rand (2020) lag der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe in Baden-Württemberg bei 52 % bzw. 2 % (nur im Verbund), in Westdeutschland bei 51 % bzw. 4 %.

²² Dabei blieb die Anzahl ausbildungsberechtigter Betriebe in den Größenklassen ab 10 Beschäftigten seit 2012 in etwa konstant, in der untersten Größenklassen 1 bis 9 Beschäftigte nahm sie tendenziell ab.

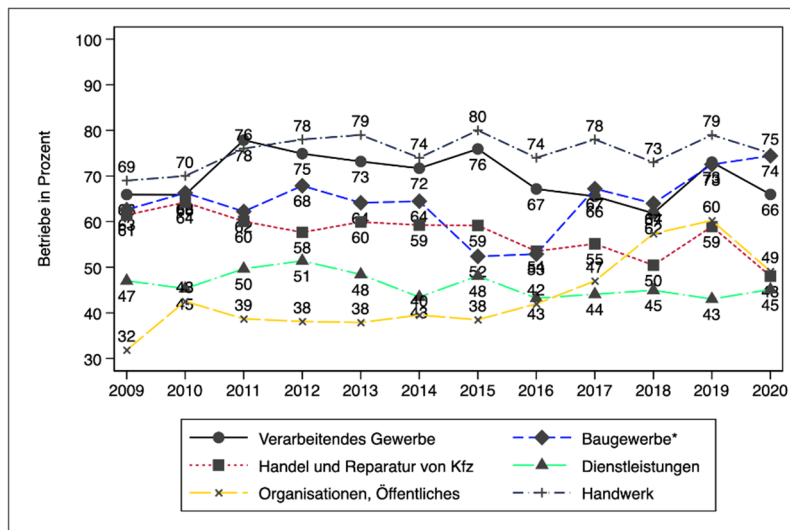
Abbildung 4: Betriebe mit Ausbildungsberechtigung in Baden-Württemberg nach Größenklassen, 2000 bis 2020, Anteil der Betriebe in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen.

In Abbildung 5 werden die Betriebe mit Ausbildungsberechtigung nach fünf Wirtschaftszweigen differenziert betrachtet.²³

Abbildung 5: Betriebe mit Ausbildungsberechtigung in Baden-Württemberg nach ausgewählten Branchen, 2009 bis 2020, Anteil der Betriebe in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2009 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Es zeigt sich zum einen, dass der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe im Handwerk sowie im Verarbeitenden Gewerbe im gesamten Beobachtungszeitraum deutlich höher liegt als im Bereich der Dienstleistungen. Zum anderen ist im Baugewerbe nach einer seit 2012 rückläufigen Tendenz ab 2016

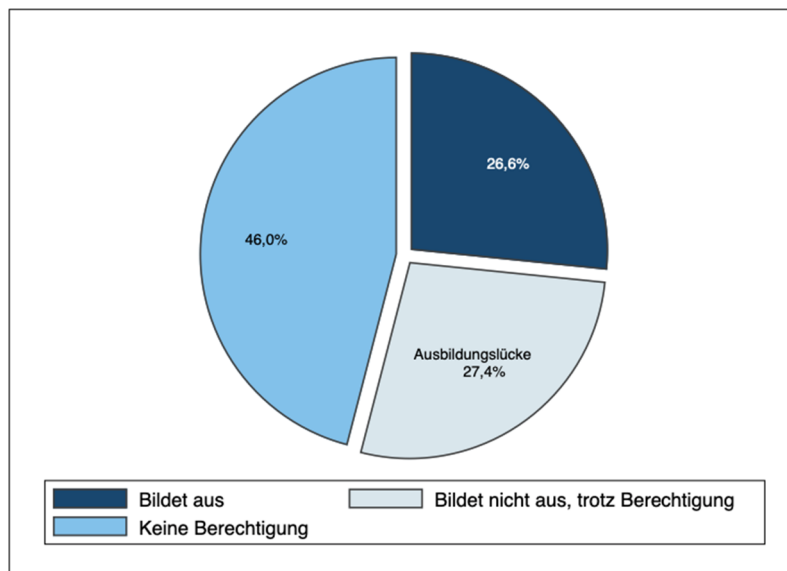
²³ Im Jahr 2009 wurde die Wirtschaftszweigsystematik des Statistischen Bundesamtes von WZ 2003 auf WZ 2008 umgestellt. Diese Umstellung führt aufgrund vielfältiger Veränderungen auf verschiedenen Ebenen zu einem Bruch in der Zeitreihe. Daher können branchenbezogene Angaben bis zum Jahr 2008 nicht mit späteren Angaben verglichen werden. Für eine detailliertere Darstellung der Wirtschaftszweige siehe Anhang.

wieder ein starker Anstieg zu verzeichnen. Am aktuellen Rand sind deutliche Anteilsrückgänge im Verarbeitenden Gewerbe, bei Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen, im Handwerk sowie im Öffentlichen Dienst u.a. zu verzeichnen, während das Baugewerbe und der Bereich der Dienstleistungen einen leichten Anstieg erkennen lassen.

Nicht ausgeschöpftes Ausbildungspotenzial

Abbildung 6 stellt die Anteile der ausbildungsberechtigten und der nicht ausbildungsberechtigten Betriebe gegenüber und unterscheidet zudem unter den ausbildungsberechtigten Betrieben zwischen ausbildenden und nicht ausbildenden Betrieben. Der Anteil der trotz Ausbildungsberechtigung nicht ausbildenden Betriebe stellt mithin das (rein rechnerisch) nicht ausgeschöpfte betriebliche Ausbildungspotenzial, die sogenannte „Ausbildungslücke“ dar. Diese betrug im Jahr 2020 27,4 %, was im Vergleich zu den beiden Vorjahren (2019 26,2 %; 2018 24,3 %) einen erneuten Anstieg bedeutet.²⁴

Abbildung 6: Nicht ausgeschöpftes Ausbildungspotenzial im Jahr 2020, Anteil der Betriebe in Prozent

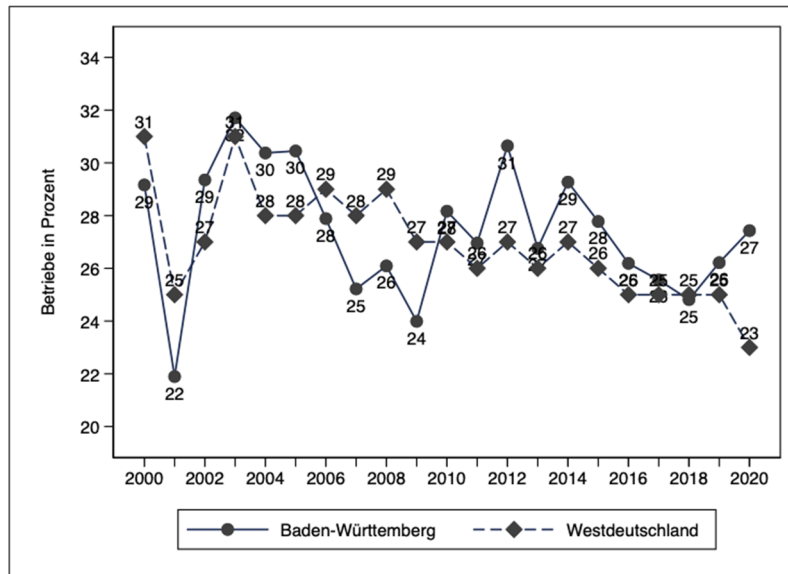


Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Abbildung 7 zeigt, dass die „Ausbildungslücke“ seit 2014 sowohl in Baden-Württemberg als auch in Westdeutschland abgenommen hat, aber im Land verlief die Entwicklung deutlich volatiler. Mit Ausnahme des Jahres 2018 war die Ausbildungslücke in Baden-Württemberg seit 2010 stets größer als in Westdeutschland, wobei sich der Abstand nach einer mehrjährigen Phase der Annäherung in 2020 gegenüber 2019 auf vier Prozentpunkte wieder deutlich erhöht hat (27 % vs. 23 %).

²⁴ Anzumerken ist, dass diese Kennzahl auch von der Relation zwischen der Anzahl der Betriebe mit und ohne Ausbildungsberechtigung abhängt.

Abbildung 7: Nicht ausgeschöpftes Ausbildungspotenzial in Baden-Württemberg und in Westdeutschland, 2000 bis 2020, Anteil der Betriebe in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen, IAB.

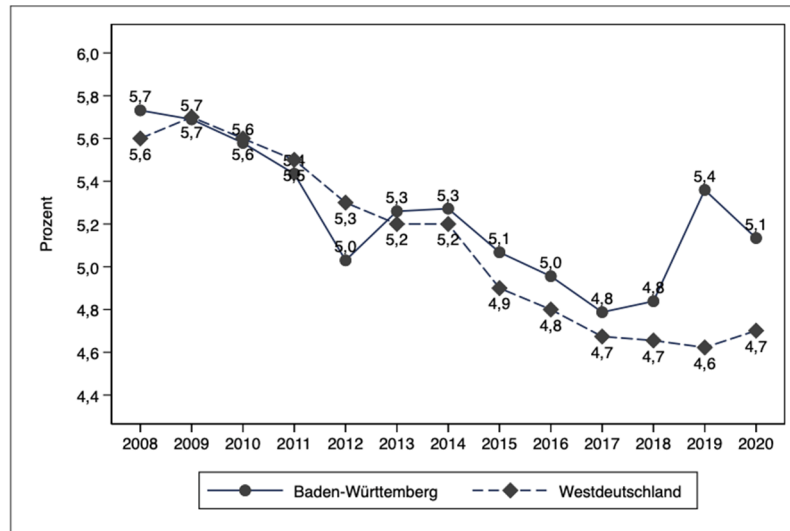
4. Ausbildungsleistung

Nachfolgend richtet sich der Fokus auf die Ausbildungsleistung der Betriebe. Als deren Indikator wird die Auszubildendenquote verwendet.

Abbildung 8a vergleicht die durchschnittliche Auszubildendenquote im Land mit den westdeutschen Werten im Zeitraum 2008 bis 2020. Sie zeigt, dass die Auszubildendenquote in Baden-Württemberg mit Ausnahme der Jahre 2009, 2011 und 2012 stets höher lag. Die Abbildung 8a zeigt auch, dass die Auszubildendenquote im Land zwischen 2008 und 2012 von 5,7 % auf 5,0 % deutlich zurückgegangen ist. Danach ist sie zwar vorübergehend auf 5,3 % in 2014 angestiegen, anschließend nahm sie bis 2017 wieder kontinuierlich ab. Erst 2018 legte sie erstmals geringfügig von 4,8 % (dem tiefsten Stand seit 2008) auf 4,9 % wieder zu, um danach deutlich auf 5,4 % in 2019 anzusteigen, während der westdeutsche Wert bis dahin eine leicht sinkende Tendenz aufweist. Am aktuellen Rand entwickelten sich die Quoten gegenläufig: Während in Westdeutschland ein geringfügiger Anstieg von 4,6 % auf 4,7 % zu verzeichnen ist, ging in Baden-Württemberg die Quote von 5,4 % auf 5,1 % zurück.²⁵

²⁵ Von 2017 bis 2019 hat in Baden-Württemberg sowohl die Anzahl der Auszubildenden als auch jene der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zugenommen, die relative Zunahme bei den Auszubildenden fiel indes höher aus. In 2020 nahm die Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter gegenüber dem Vorjahr leicht ab, die Anzahl der Auszubildenden blieb hingegen konstant.

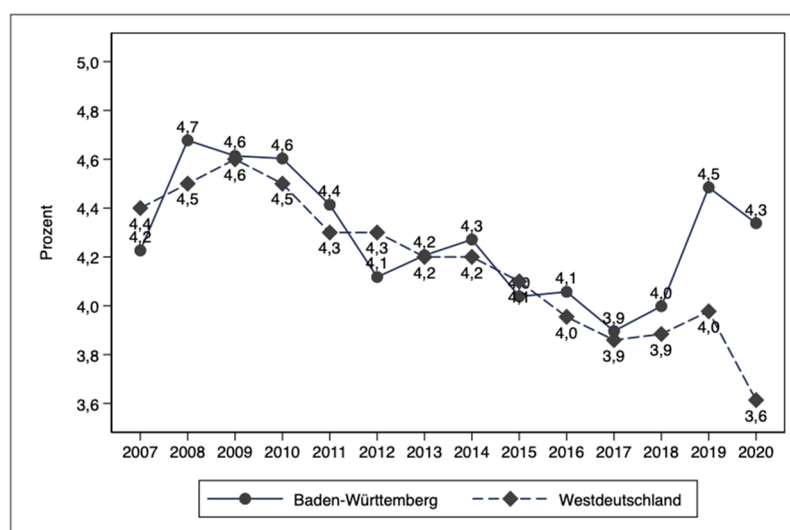
Abbildung 8a: Auszubildendenquoten in den Jahren 2008 bis 2020 in Baden-Württemberg und Westdeutschland, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2007 bis 2020, IAW-Berechnungen, IAB.

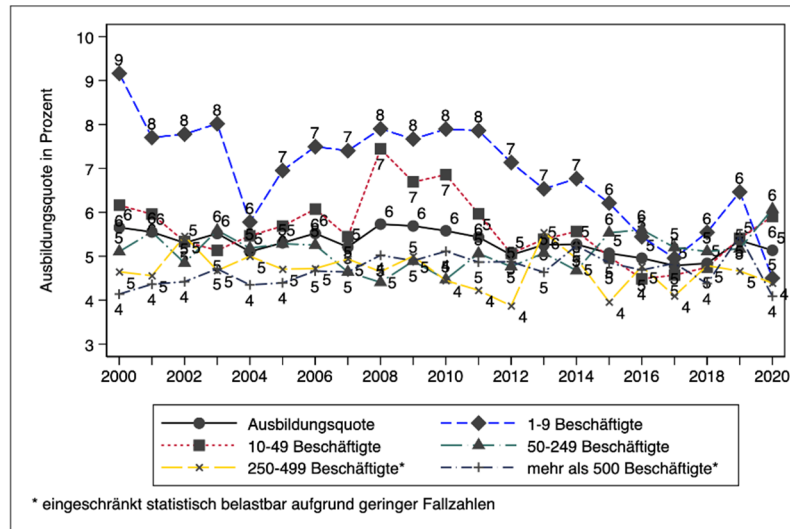
Um den Vergleich zwischen Baden-Württemberg und Westdeutschland zu vertiefen, wird in Abbildung 8b eine alternative Form der Berechnung der Auszubildendenquoten verwendet. Diese Variante entspricht dem Verhältnis der Anzahl der Auszubildenden und Beamtenanwärter zu der Anzahl der Gesamtbeschäftigten inklusive Auszubildenden und Beamtenanwärtern im Betrieb. Auch diese Werte, die leicht unterhalb der zuvor berechneten Quoten liegen, waren bis 2017 rückläufig, wobei sich die Werte für Baden-Württemberg und Westdeutschland bei 3,9 % (dem niedrigsten Stand seit 2007) einander angeglichen haben. Bis 2019 hat sich diese Variante der Auszubildendenquote im Land auf 4,5 % deutlich erhöht, in Westdeutschland hingegen nur ganz leicht auf 4,0 %. Am aktuellen Rand ist ein Rückgang der Quoten von 4,5 % auf 4,3 % im Land und von 4,0 % auf 3,6 % in Westdeutschland zu konstatieren.

Abbildung 8b: Auszubildendenquoten (alternative Definition) in den Jahren 2007 bis 2020 in Baden-Württemberg und Westdeutschland, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2007 bis 2020, IAW-Berechnungen, IAB.

Abbildung 9a: Auszubildendenquoten in den Jahren 2000 bis 2020, nach Betriebsgrößenklassen, in Prozent



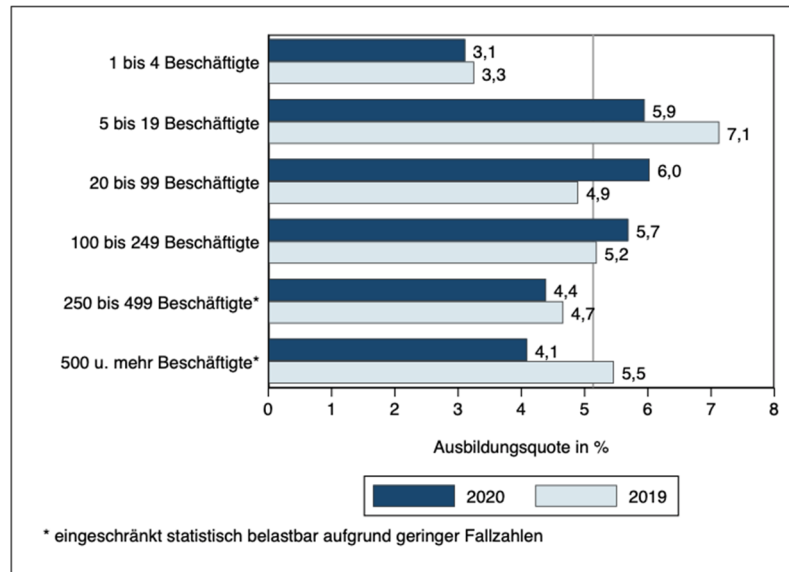
Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Abbildung 9a zeigt die Entwicklung der (konventionell berechneten) Auszubildendenquote für Baden-Württemberg im Durchschnitt und nach Betriebsgrößenklassen. Sie verdeutlicht, dass die Auszubildendenquote bei Betrieben mit bis zu 9 Beschäftigten bis 2019 mit Ausnahme von 2016 und 2017 weitaus höher lag als jene in Betrieben mit 10 und mehr Beschäftigten. Seit 2011 ist insbesondere aufgrund der rückläufigen Entwicklung in der untersten Betriebsgrößenklasse eine deutliche Annäherung der Quoten zu erkennen. Im Jahr 2017 haben sich die Auszubildendenquoten der Betriebe dem Durchschnitt weitgehend angenähert (4,8 %). Bis 2019 hingegen hat sich die Auszubildendenquote der Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten auf 6,5 % erhöht und damit auch der Abstand zu den höheren Betriebsgrößenklassen (+ 1 Prozentpunkt und mehr). Am aktuellen Rand ist ein deutliches Absinken der Auszubildendenquoten in den Größenklassen mit 1 bis 9 und mit mehr als 500 Beschäftigten zu beobachten, in den Größenklassen mit 10 bis 250 Beschäftigten indes ein Anstieg.²⁶

Abbildung 9b stellt dar, wie sich die Auszubildendenquoten nach unterschiedlichen Betriebsgrößenklassen am aktuellen Rand entwickelt haben. Ein leichter Rückgang der Auszubildendenquote ist gegenüber 2019 in der Größenklassen 1 bis 4 Beschäftigte (-0,2 Prozentpunkte) und 250 bis 499 Beschäftigte (-0,3 Prozentpunkte) festzustellen, ein deutlicher Rückgang in den Größenklassen 5 bis 19 Beschäftigte (-1,2 Prozentpunkte) und 500 und mehr Beschäftigte (-1,4 Prozentpunkte). In den beiden Betriebsgrößenklassen 100 bis 249 Beschäftigte (+0,5 Prozentpunkte) und 20 bis 99 Beschäftigte (+1,1 Prozentpunkte) nahmen die Quoten hingegen zu.

²⁶ Dabei hat sich die Anzahl der Auszubildenden und der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr in den einzelnen Betriebsgrößenklassen unterschiedlich verändert. Die Anzahl Auszubildender blieb in sämtlichen Größenklassen nahezu konstant, während die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hingegen in den Betrieben mit bis zu 19 Beschäftigten zurückging und in den anderen Größenklassen anstieg.

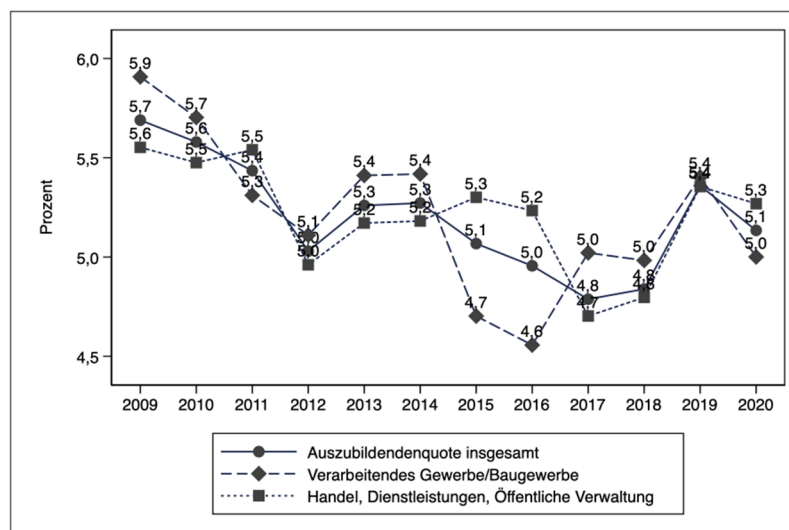
Abbildung 9b: Auszubildendenquoten in den Jahren 2019 und 2020 nach Betriebsgrößenklassen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2019 und 2020, IAW-Berechnungen.

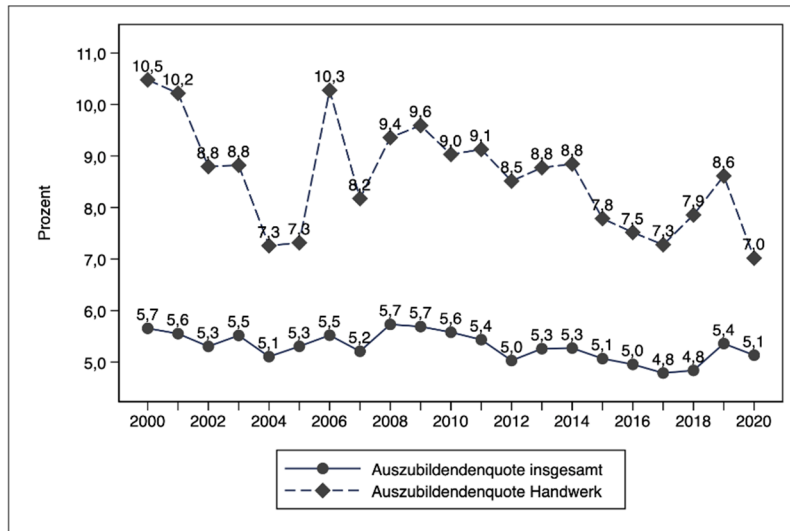
In den Abbildungen 10a und 10b wird die Entwicklung der Auszubildendenquoten nach Sektoren gezeigt. Zunächst wird deutlich, dass im Zeitraum von 2009 bis 2020 die Entwicklung der Auszubildendenquote sowohl im Dienstleistungssektor als auch im industriellen Sektor sehr volatil war. In beiden Sektoren hat sie sich seit 2009 rückläufig entwickelt, seit 2017 bzw. seit 2016 zeichnet sich indes ein deutlicher Anstieg bis 2019 ab. Gegenüber dem Vorjahr sind jedoch deutliche Rückgänge zu verzeichnen. Im Bereich des Handwerks ist festzustellen (Abbildung 10b), dass trotz massiver Schwankungen dort die Auszubildendenquote seit dem Jahr 2000 stets deutlich über dem Durchschnitt lag. Seit 2017 hat sie sich nach einer dreijährigen Phase des Rückgangs bis 2019 um 1,3 Prozentpunkte auf 8,6 % wieder deutlich erhöht, um in 2020 auf den historisch niedrigsten Wert von 7,0 % abzusinken.

Abbildung 10a: Auszubildendenquoten in den Jahren 2009 bis 2020, nach Branchen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2009 bis 2020, IAW-Berechnungen.

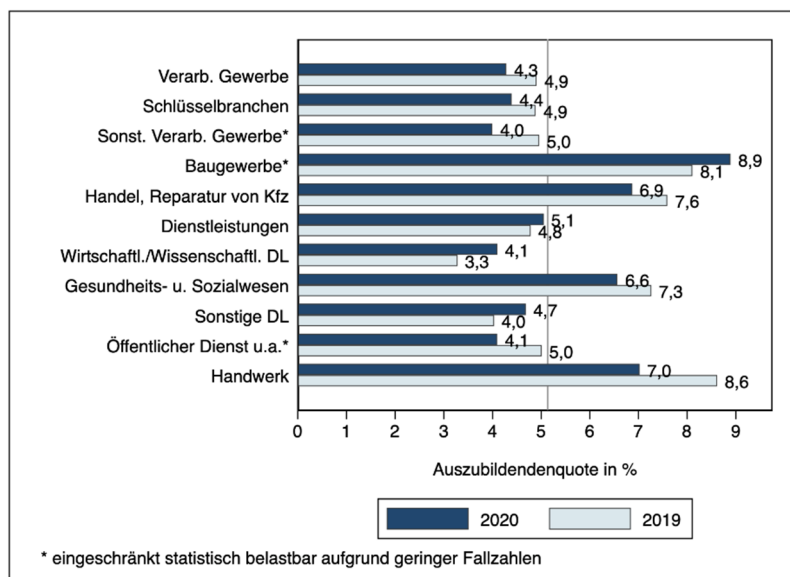
Abbildung 10b: Auszubildendenquoten in den Jahren 2000 bis 2020, nach Branchen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen.

In Abbildung 10c werden die Auszubildendenquoten am aktuellen Rand nach Branchen differenziert dargestellt. Die höchsten Auszubildendenquoten gab es im Jahr 2020 im Baugewerbe mit 8,9 % (2019: 8,1 %), gefolgt vom Handwerk mit 7,0 % (2019: 8,6 %), Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 6,9 % (2019: 7,6 %) sowie dem Gesundheits- und Sozialwesen mit 6,6 % (2019: 7,3 %); diese lagen allesamt deutlich oberhalb des Landesdurchschnitts von 5,1 % (2019: 5,4 %). Die Quote im Dienstleistungsbereich entsprach genau dem Landesdurchschnitt (2019: 4,8 %), die Quoten in allen anderen Wirtschaftszweigen lagen darunter. Festzustellen ist weiterhin, dass sich anders als in 2019 in den meisten Wirtschaftszweigen die Auszubildendenquoten im Vergleich zum Vorjahr verringert haben, am deutlichsten im Handwerk (-1,6 Prozentpunkte), im Sonstigen Verarbeitenden Gewerbe (- 1,0 Prozentpunkte) sowie im Öffentlichen Dienst u.a. (-0,9 Prozentpunkte).

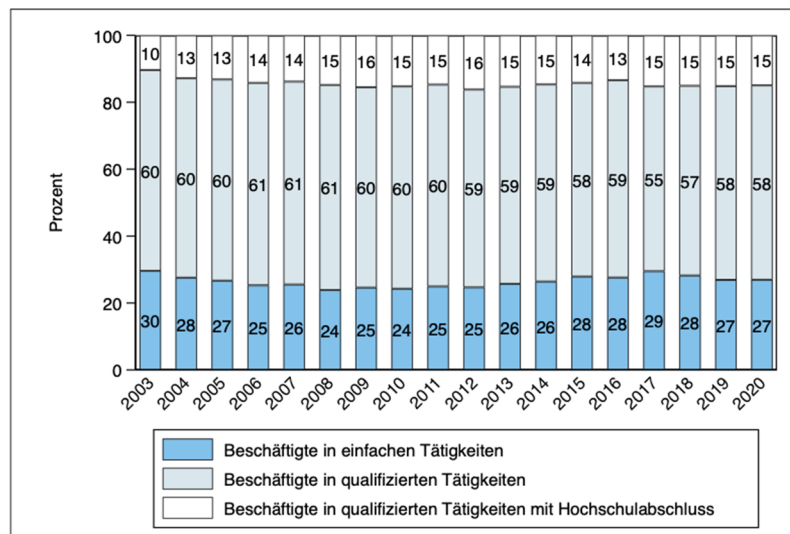
Abbildung 10c: Auszubildendenquoten in den Jahren 2019 und 2020 nach Branchen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2019 und 2020, IAW-Berechnungen.

Zum Abschluss dieses Abschnitts richtet sich der Fokus auf eine vergleichende Betrachtung der konventionellen und der qualifikationsspezifischen Auszubildendenquote. Sie soll Hinweise liefern, ob und inwiefern die Entwicklung der Auszubildendenquote von der Entwicklung der Qualifikationsstruktur abhängt. Abbildung 11 zeigt, dass nach einer langen Phase der Stabilität (von 2003 bis 2016 schwankten die Anteile nur zwischen 61 % und 58 %) der Anteil der Beschäftigten, die eine qualifizierte Tätigkeit ausüben, in 2017 vorübergehend deutlich (von 59 % auf 55 %) abgenommen hat, seither aber wieder eine steigende Tendenz aufweist (2019 und 2020: jeweils 58 %).

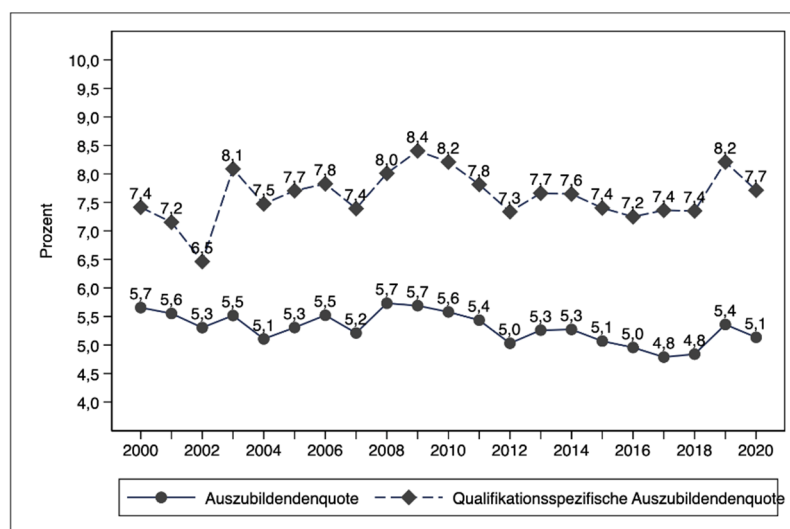
Abbildung 11: Entwicklung der Qualifikationsstruktur der Beschäftigten in baden-württembergischen Betrieben, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2003 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Deutlich volatiler als die Veränderungen der Qualifikationsstruktur verlief hingegen die Entwicklung der Auszubildendenquoten, wobei das Niveau der qualifikationsspezifischen Variante im Schnitt um zwei bis drei Prozentpunkte höher liegt. Abbildung 12 zeigt auch, dass Letztere sich durch noch etwas stärkere Schwankungen im Zeitverlauf auszeichnet. In 2020 sind beide Varianten rückläufig.

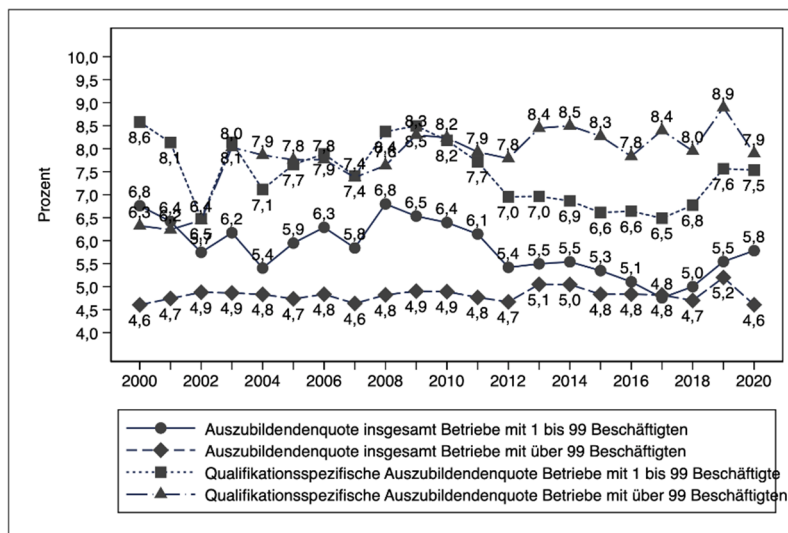
Abbildung 12: Auszubildendenquoten von 2000 bis 2020 im Vergleich, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Abbildung 12a stellt die Entwicklung der Auszubildendenquoten nach Betriebsgrößenklassen dar. Sie zeigt zum einen, dass die konventionelle Auszubildendenquote in der Betriebsgrößenklasse 1 bis 99 Beschäftigte sich zwischen 2008 und 2017 um zwei Prozentpunkte (von 6,8 % auf 4,8 %) verringert hat, während sie in der Größenklasse ab 100 Beschäftigten weitgehend stabil blieb (4,8 % bis 5,1 %). Seither nahm die Quote in der Größenklasse 1 bis 99 Beschäftigte von 4,8 % auf 5,8 % stetig zu, während sie sich in der höheren Größenklasse unter Schwankungen insgesamt leicht rückläufig entwickelte (von 4,8 % auf 4,6 %).

Abbildung 12a: Auszubildendenquoten von 2000 bis 2020 nach Betriebsgrößenklassen im Vergleich, in Prozent

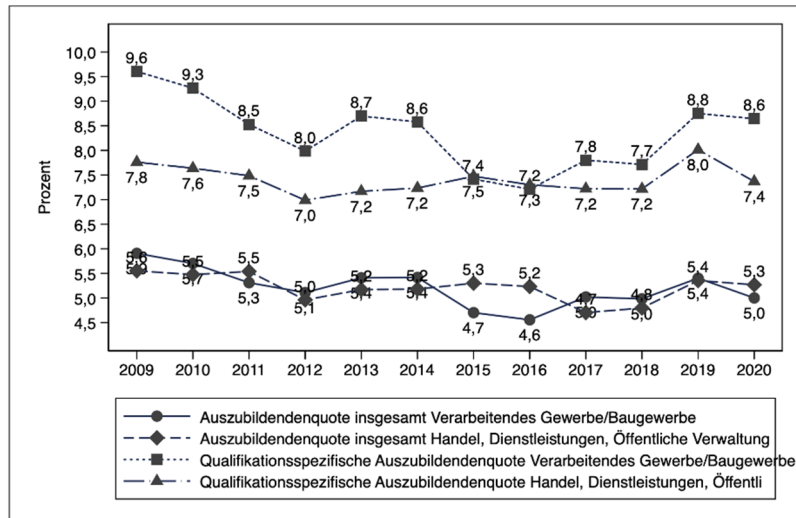


Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Zum anderen wird deutlich, dass die qualifikationsspezifischen Quoten nach einer längeren Phase der Annäherung zwischen 2012 und 2019 wieder auseinanderdrifteten. Am aktuellen Rand macht die Differenz aufgrund des Rückgangs in der höheren Betriebsgrößenklasse nur noch 0,4 Prozentpunkte aus, in den Jahren zuvor betrug der Abstand bis zu 1,9 Prozentpunkten.

Die Abbildungen 12b und 12c stellen die Entwicklung der beiden Auszubildendenquoten von 2009 bis 2020 nach Wirtschaftssektoren dar. Abbildung 12b zeigt zum einen, dass die qualifikationsspezifische Auszubildendenquote im industriellen Bereich mit Ausnahme der Jahre 2015 und 2016 stets höher lag als im Dienstleistungssektor; zum anderen zeigt sie aber auch, dass der Abstand zwischen beiden Sektoren von 2014 bis 2019 aufgrund des Rückgangs im Dienstleistungsbereich deutlich geringer geworden ist, am aktuellen Rand jedoch wieder zugenommen hat. Demgegenüber fielen die sektoralen Unterschiede bei der konventionellen Auszubildendenquote, die sich seit 2009 ebenfalls rückläufig entwickelt hat, im gesamten Zeitraum deutlich geringer aus. Von 2017 bis 2019 weisen sämtliche Quoten eine steigende Tendenz auf, am aktuellen Rand sind jedoch rückläufige Quoten zu verzeichnen.

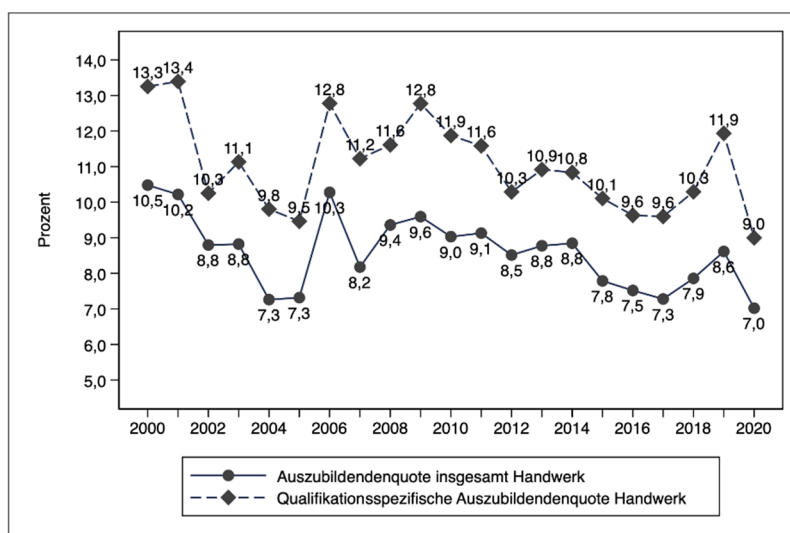
Abbildung 12b: Auszubildendenquoten von 2009 bis 2020 nach Wirtschaftssektoren im Vergleich, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2009 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Aus Abbildung 12c schließlich wird ersichtlich, dass die qualifikationsspezifische Auszubildendenquote im Handwerk stets deutlich höher lag als die konventionelle Auszubildendenquote. Beide Quoten liegen zudem deutlich oberhalb jener in der Industrie (inkl. Baugewerbe) und im Dienstleistungsbereich. Dabei ist im Handwerk von 2009 bis 2017 ein starker Rückgang um -3,2 bzw. -2,3 Prozentpunkte zu konstatieren, bis 2019 wiederum ein Anstieg um 2,3 bzw. 1,3 Prozentpunkte auf 11,9 % bzw. 8,6 %. Am aktuellen Rand haben sich beide Quoten um -2,9 bzw. -1,6 Prozentpunkte stark verringert.

Abbildung 12c: Auszubildendenquoten von 2000 bis 2020 im Handwerk im Vergleich, in Prozent



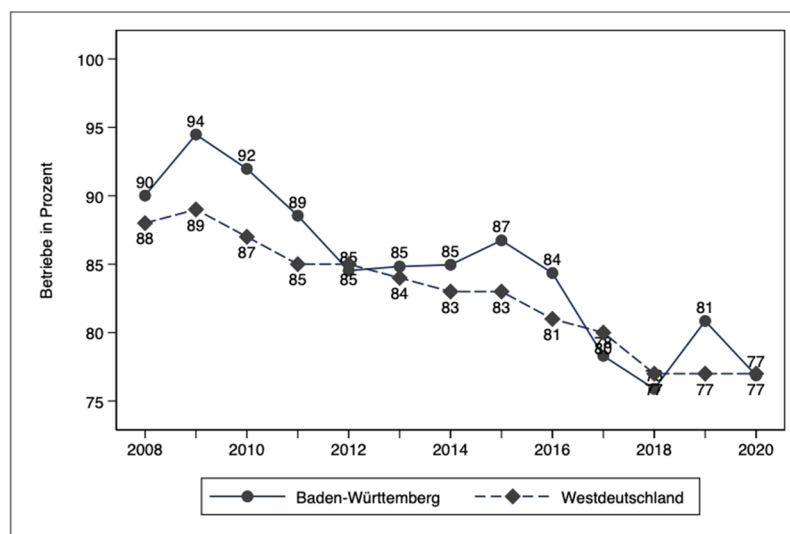
Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Insgesamt lässt sich anhand des deskriptiv-analytischen Vergleichs der konventionellen Auszubildendenquote und der qualifikationsspezifischen Auszubildendenquote nicht erkennen, ob und inwieweit deren Entwicklung (insbesondere deren Absinken von 2008/2009 bis 2016/2017) mit der Entwicklung der Qualifikationsstruktur der Beschäftigten einhergeht oder gar davon abhängig ist.

5. Ausbildungsplatzangebot und -nachfrage

Aus betriebspezifischer Sicht ist eine möglichst vollständige und nachhaltige Besetzung der angebotenen Ausbildungsplätze wichtig und wünschenswert. In Abbildung 13 wird daher die Entwicklung des Anteils der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen (der Besetzungsquoten) seit dem Ausbildungsjahr 2007/2008 für Baden-Württemberg und Westdeutschland aufgezeigt. Danach blieben auch in 2020 erneut zahlreiche Ausbildungsstellen unbesetzt. Lag im Ausbildungsjahr 2015/2016 die Besetzungsquote im Land noch bei 87 %, so fiel sie bis zum Ausbildungsjahr 2017/2018 auf 76 % ab. Damit lag sie seit 2007/2008 zum zweiten Mal geringfügig unter der Marke für Westdeutschland (2016/2017: 80 %; 2017/2018: 77 %) und zugleich auch auf dem bisher tiefsten Stand. Am aktuellen Rand hingegen ist in Baden-Württemberg zunächst ein deutlicher Anstieg der Besetzungsquote um fünf Prozentpunkte auf 81 % im Ausbildungsjahr 2018/2019 zu erkennen, danach aber ein erneuter Rückgang auf 77 %. Damit entspricht die Besetzungsquote im Land nunmehr jener in Westdeutschland, die seit 2017/2018 auf demselben Niveau stagniert. Insgesamt ist außer einer kurzen Phase der Stabilisierung zwischen 2011/2012 und 2014/2015 sowohl im Land als auch in Westdeutschland ein deutlich rückläufiger Trend bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen feststellbar.

Abbildung 13: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen von 2007/2008 bis 2019/2020 in Baden-Württemberg und Westdeutschland, in Prozent

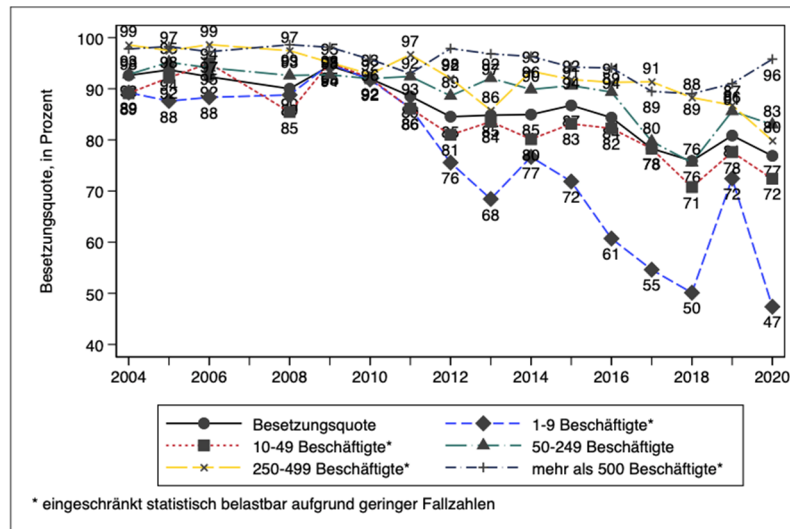


Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2008 bis 2020, IAW-Berechnungen, IAB.

In Abbildung 13a wird die Besetzungsquote für Baden-Württemberg nach Betriebsgrößenklassen differenziert dargestellt. Dabei zeigt sich, dass die Besetzungsquote in Betrieben ab 250 Beschäftigten seit 2007/2008 in der Regel (und teilweise auch deutlich) höher ausfiel als in den unteren Betriebsgrößenklassen. Während die Besetzungsquote in den Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten bereits seit 2008/2009 stark rückläufig ist und sich in der untersten Betriebsgrößenklasse (1 bis 9 Beschäftigte) bis 2017/2018 nahezu halbiert hat, ist von 2015/2016 bis 2017/2018 auch in den anderen Betriebsgrößenklassen ein teilweise deutlicher Rückgang der Besetzungsquoten zu verzeichnen. Am aktuellen Rand ist jedoch mit Ausnahme der Größenklasse 250 bis 499 Beschäftigte bis 2018/2019 wieder ein deutlicher Anstieg zu erkennen. In 2018/2019 lagen die Besetzungsquoten zwischen 72 % und 78 % bei den Kleinst- und Kleinbetrieben und zwischen 86 % und 91 % bei den Betrieben mit mehr als 50

Beschäftigten. Zum Ausbildungsjahr 2019/2020 haben sich die Besetzungsquoten in sämtlichen Größenklassen mit Ausnahme der Großbetriebe rückläufig entwickelt, mit Abstand am stärksten unter den Betrieben mit 1 bis 9 Beschäftigten von 72 % auf nur noch 47 %.

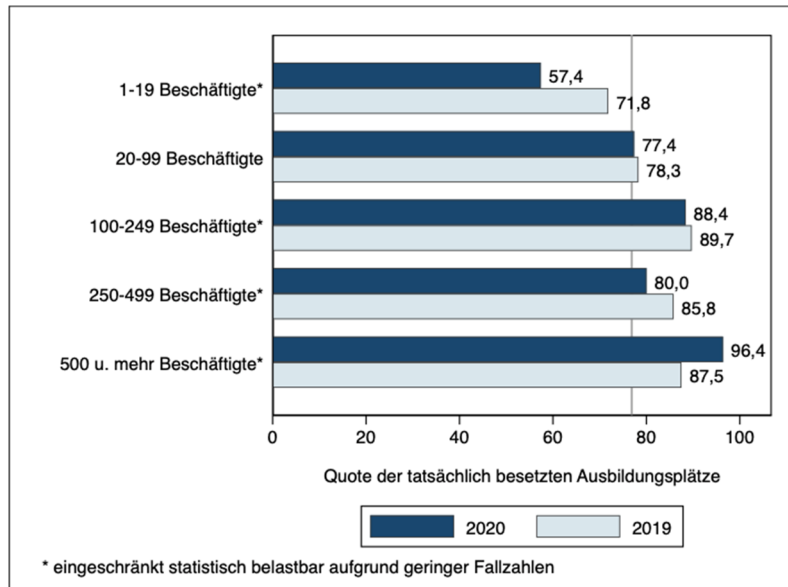
Abbildung 13a: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen von 2003/2004 bis 2019/2020 nach Betriebsgrößenklassen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2004 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Die nachfolgende Abbildung 13b differenziert die Besetzungsquoten für die Ausbildungsjahre 2018/2019 und 2019/2020 nach fünf Betriebsgrößenklassen. Es wird deutlich, dass die Besetzungsquote weitgehend mit der Betriebsgröße ansteigt: Während in Betrieben mit 1 bis 19 Beschäftigten der Anteil an besetzten Stellen im Jahr 2020 nur bei rd. 57 % (2018: rd. 72 %) lag, machte er bei Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten zwischen rd. 80 % und rd. 96 % aus. Es bestätigt sich also, dass Kleinst- und Kleinbetriebe bei der Rekrutierung von Auszubildenden weniger erfolgreich als mittlere und Großbetriebe sind. Dabei hat sich die Situation seit 2019 bei Betrieben aller Größenklassen verschlechtert, am stärksten in der untersten Größenklasse mit bis zu 19 Beschäftigten. Nur in der Klasse der Großbetriebe ist ein deutlicher Anstieg der Besetzungsquote um neun Prozentpunkte auf gut 96 % zu verzeichnen. Diese Entwicklung führte am aktuellen Rand per Saldo zu einem Rückgang der Besetzungsquote insgesamt um vier Prozentpunkte auf 77 %.

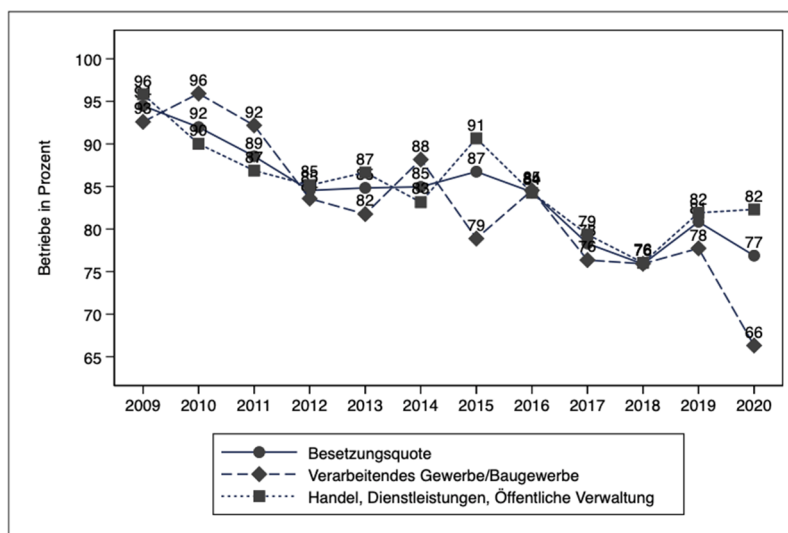
Abbildung 13b: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen in 2018/2019 und 2019/2020 nach Betriebsgrößenklassen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2019 und 2020, IAW-Berechnungen.

Die nachfolgenden Abbildungen 13c und 13d zeigen die Entwicklung der Besetzungsquote in den drei Wirtschaftssektoren in den Ausbildungsjahren 2008/2009 bzw. 2003/2004 bis 2018/2019.

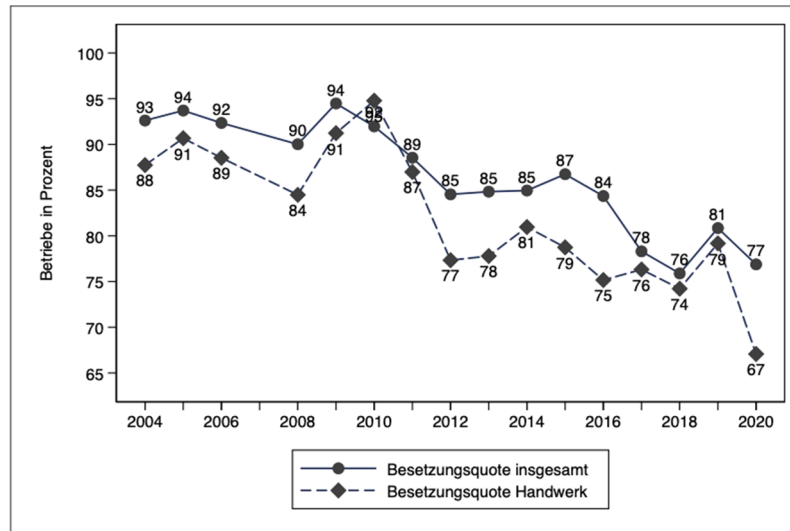
Abbildung 13c: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen von 2008/2009 bis 2019/2020 nach Branchen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2009 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Die Besetzungsquoten im Industrie- und im Dienstleistungsbereich unterlagen im gesamten Betrachtungszeitraum deutlichen Schwankungen. Am aktuellen Rand liegt die Besetzungsquote im Dienstleistungsbereich mit 82 % deutlich höher als im Bereich der Industrie (66 %). Beide Werte haben sich nach einer mehrjährigen Phase des Rückgangs zwar wieder erhöht, am aktuellen Rand ist jedoch ein starker Rückgang im Industriesektor zu verzeichnen.

Abbildung 13d: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen von 2003/2004 bis 2019/2020 nach Branchen, in Prozent

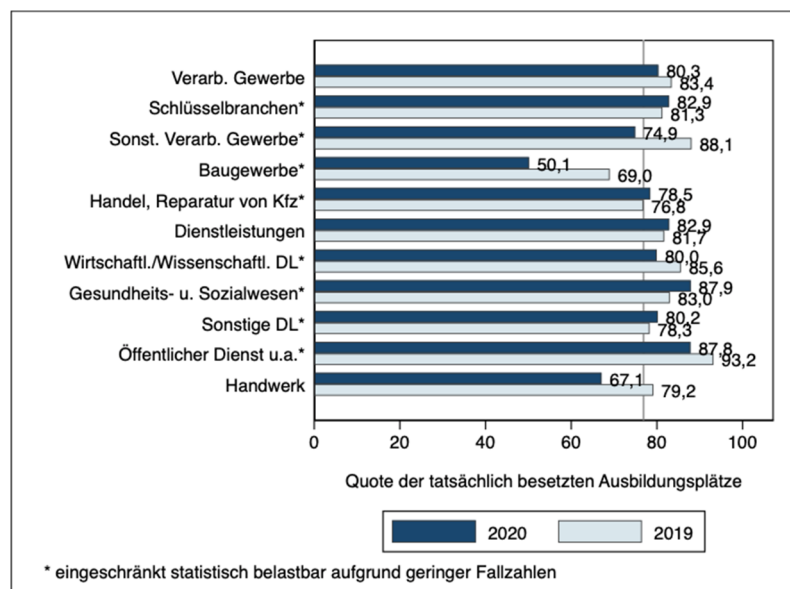


Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2004 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Die Besetzungsquote im Handwerk bewegte sich außer in 2010 stets unterhalb des Durchschnitts. Seit 2017 hat sie sich ihm zwar wieder bis auf zwei Prozentpunkte angenähert, weist aber am aktuellen Rand einen massiven Rückgang von 79 % auf 67 % auf.

Abbildung 13e zeigt, wie sich der Anteil der besetzten Ausbildungsplätze in den einzelnen Branchen am aktuellen Rand (von 2018/2019 bis 2019/2020) verändert hat.

Abbildung 13e: Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen in 2018/2019 und 2019/2020 nach Branchen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2019 und 2020, IAW-Berechnungen.

Es wird deutlich, dass während im Verarbeitenden Gewerbe die Besetzungsquote aufgrund des starken Rückgangs im Sonstigen Verarbeitenden Gewerbe erneut (um knapp drei Prozentpunkte) abgenommen hat (im Vorjahr waren es mehr als vier Prozentpunkte), sie im Dienstleistungssektor um gut einen Prozentpunkt (im Vorjahr waren es noch fast acht Prozentpunkte) leicht angestiegen ist. Während in

den industriellen Schlüsselbranchen ebenfalls ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist, verringerte sich die Besetzungsquote im Baugewerbe (-18,9 Prozentpunkte) und im Handwerk (-12,1 Prozentpunkte) am stärksten. Im Vorjahr wiesen diese Branchen noch deutliche Anstiege auf (+14,8 Prozentpunkte bzw. + knapp sechs Prozentpunkte). Im Dienstleistungsbereich weisen die Wirtschaftlichen und Wissenschaftlichen Dienstleistungen sowie der Öffentliche Dienst u.a. Rückgänge um jeweils rd. fünf Prozentpunkte auf, während im Gesundheits- und Sozialwesen (+4,9 Prozentpunkte) sowie bei den Sonstigen Dienstleistungen (+1,9 Prozentpunkte) Zuwächse zu verzeichnen sind.

Ausbildungsvergütung

Zur Steigerung der Besetzungsquote von Ausbildungsplätzen und der Vermeidung von Vertragslösungen gilt es für die Betriebe die Attraktivität einer dualen beruflichen Ausbildung zu erhöhen. Eine Gestaltungsoption stellt in diesem Zusammenhang die Gewährung zusätzlicher Sach- und Geldleistungen für die Auszubildenden dar. Davon machten in 2019 allerdings nur knapp 40 % aller ausbildenden Betriebe in Waden-Württemberg Gebrauch.²⁷ Eine weitere Option besteht in der Gewährung einer möglichst attraktiven Ausbildungsvergütung. Zum 1. Januar 2020 trat die Novelle des Berufsbildungsgesetzes (BBiG) in Kraft, die u.a. vorsieht, dass Auszubildende im ersten Ausbildungsjahr eine gesetzliche Mindestvergütung in Höhe von 515 Euro pro Monat erhalten, die in der Folge jährlich erhöht werden soll. Tarifvertraglich können allerdings auch in Zukunft niedrigere Vergütungen für Auszubildende festgelegt werden.²⁸ Laut IAB-Betriebspanel gaben von den baden-württembergischen Betrieben, die für das Ausbildungsjahr 2019/2020 Ausbildungsplätze angeboten hatten, nur 3 % an, dass eine der besetzten Ausbildungsstellen mit weniger als monatlich 515 Euro vergütet wurde. Bei 95 % der Betriebe wurde die gesetzliche Mindestvergütung in keinem Fall unterschritten, 2 % der Betriebe machten keine Angaben hierzu. Diese Angaben decken sich mit jenen für (West)Deutschland insgesamt.

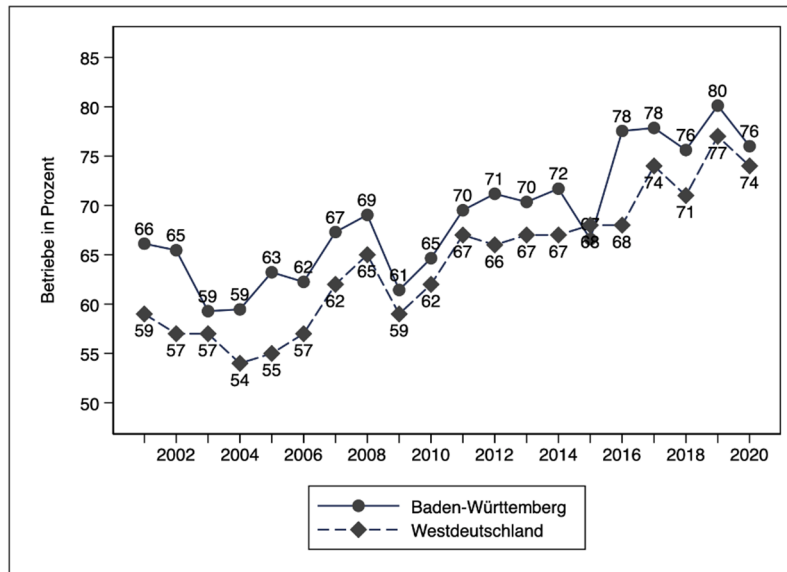
6. Übernahmequoten

Dieses Kapitel nimmt die Übernahme in Beschäftigung nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss in den Fokus. Dabei berechnet sich die Übernahmequote als der Anteil von betrieblichen Übernahmen von Auszubildenden an allen erfolgreichen Absolvent:innen der betrieblichen Ausbildung.

²⁷ Vgl. Göbel/Klee (2020, S. 27)

²⁸ Quelle: <https://www.bmas.de/DE/Service/Presse/Meldungen/2020/neue-gesetze-mindestausbildungsverguetung.html>

Abbildung 14: Betriebliche Übernahmequoten in 2001 bis 2020 in Baden-Württemberg und Westdeutschland, in Prozent

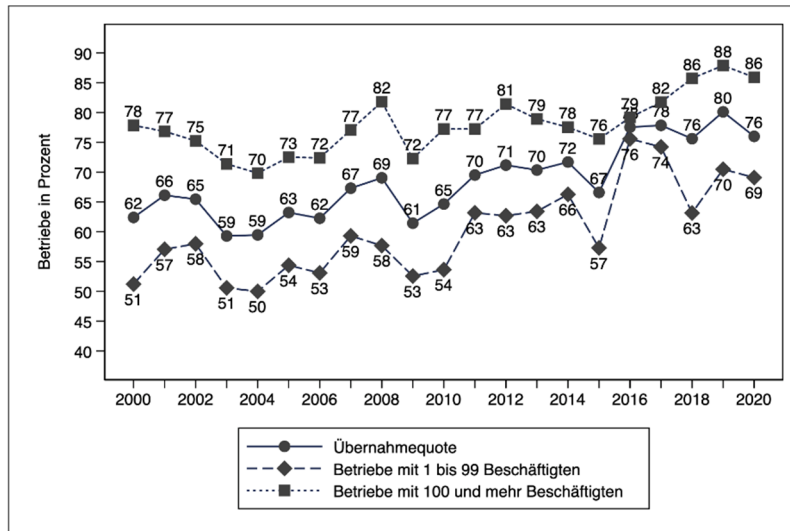


Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2001 bis 2020, IAW-Berechnungen, IAB.

Abbildung 14 stellt die Entwicklung der betrieblichen Übernahmequote seit 2001 für Baden-Württemberg und Westdeutschland dar. Es zeigt sich, dass die Übernahmequote im Land stark schwankt. In den Krisenjahren 2003/2004 und 2009 lag sie auf sehr niedrigem Niveau. Zwischen 2011 und 2014 lagen die Werte auf sehr hohem Niveau, um dann im Jahr 2015 auf 66 % wieder stark abzufallen. Danach stieg die Übernahmequote bis 2017 auf 78 %, um dann um drei Prozentpunkte auf 75 % abzusinken. Bis 2019 ist indes wieder eine starke Erhöhung um rd. fünf Prozentpunkte auf knapp 80 % zu konstatieren, ebenso in Westdeutschland von 71 % auf 77 %. Mit Ausnahme von 2015 lag die Übernahmequote im Land stets (und meist deutlich) oberhalb jener in Westdeutschland. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Übernahmequoten relativ deutlich gesunken: In Westdeutschland von 77 % auf 74 %, im Land von 80 % auf 76 %.

Bezogen auf Baden-Württemberg wird in Abbildung 14a zwischen Betrieben mit bis zu 99 und ab 100 Beschäftigten differenziert. Die Übernahmequoten sind bei den größeren Betrieben durchgängig deutlich höher. 2015 machte der Unterschied 19 Prozentpunkte aus, danach verringerte er sich bis auf drei Prozentpunkte in 2016, um danach wieder deutlich anzusteigen. Seit 2012 nahm die Übernahmequote in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten von 81 % auf 76 % in 2015 kontinuierlich ab, um in 2019 auf den Höchstwert von 88 % anzusteigen. Am aktuellen Rand ging er nur leicht auf 86 % zurück. Von 2012 bis 2014 gab es in den kleineren Betrieben einen leichten Anstieg der Übernahmequoten von 63 % auf 66 % in 2014, die dann in 2015 auf nur noch 57 % zurückfielen. Danach erholte sich die Quote wieder und stieg auf ein Rekordniveau von 76 % an. 2017 und 2018 lag sie mit 74 % wieder leicht darunter, um in 2018 mit rd. 63 % stark zurückzufallen. Bis 2019 gab es einen deutlichen Anstieg auf 70 %; in 2020 ging die Quote nur geringfügig auf 69 % zurück.

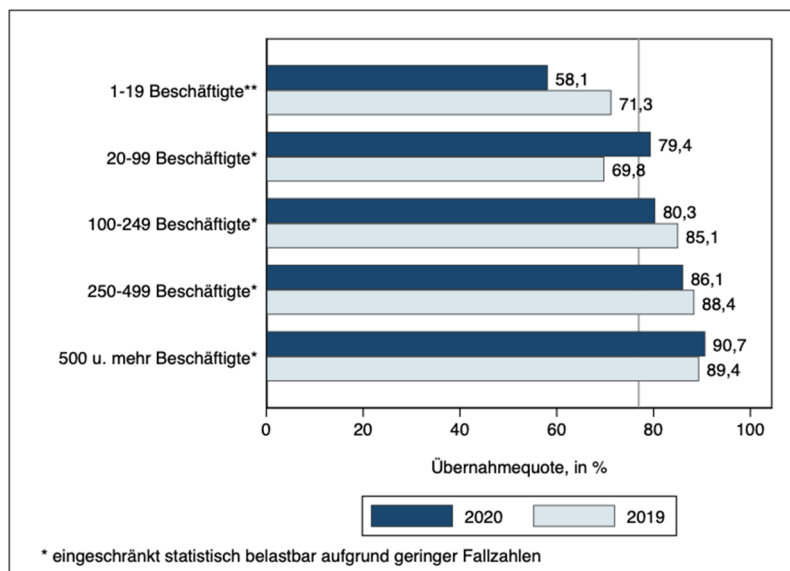
Abbildung 14a: Betriebliche Übernahmequoten in 2000 bis 2020 nach Betriebsgrößenklassen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen.

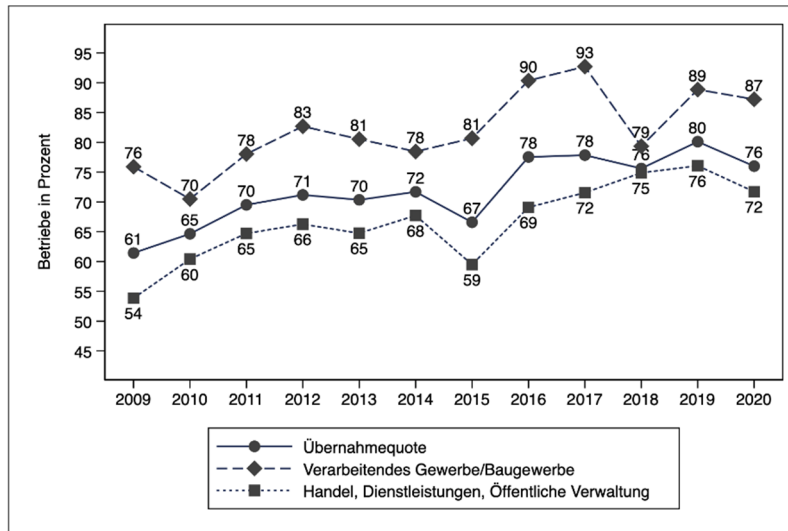
In Abbildung 14b sind die Übernahmequoten am aktuellen Rand nach fünf Betriebsgrößenklassen differenziert dargestellt. Hier zeigt sich, dass sich gegenüber 2019 die betrieblichen Übernahmequoten nur in den beiden Größenklassen mit 20 bis 99 Beschäftigten und mit mehr als 500 Beschäftigten positiv entwickelt haben. In den drei restlichen Betriebsgrößenklassen waren sie hingegen rückläufig, mit Abstand am stärksten in der untersten Größenklasse mit 1 bis 19 Beschäftigten.

Abbildung 14b: Betriebliche Übernahmequoten in 2019 und 2020 nach Betriebsgrößenklassen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2019 und 2020, IAW-Berechnungen.

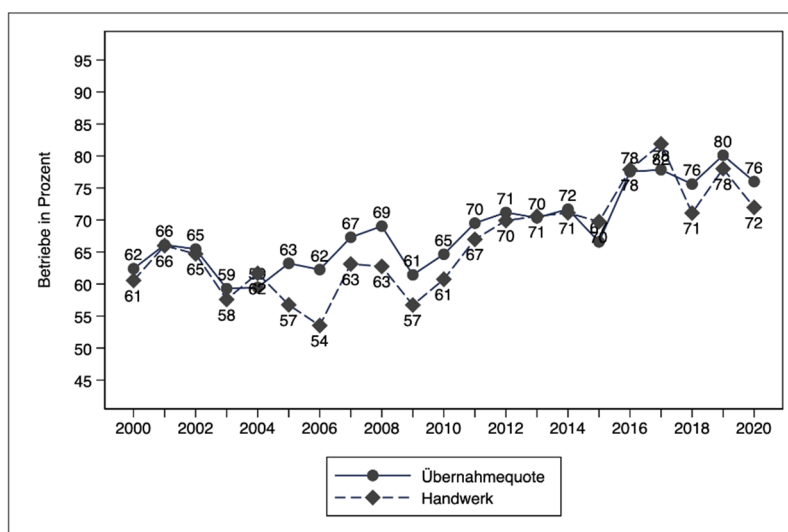
Abbildung 14c: Betriebliche Übernahmequoten von 2009 bis 2020 nach Wirtschaftsbereichen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2009 bis 2020, IAW-Berechnungen.

In Abbildung 14c werden die Übernahmequoten nach Wirtschaftsbereichen differenziert dargestellt. Die Abbildung zeigt, dass die Übernahmequote im Verarbeitenden Gewerbe/Baugewerbe von 2009 bis 2017 durchgängig deutlich oberhalb der Quote im Bereich der Dienstleistungen/Handel/Öffentlicher Dienst lag. Im Jahr 2017 betrug der Abstand 21 Prozentpunkte. Beide Quoten hatten damit jeweils den höchsten Stand seit 2000 erreicht. In 2018 hat sich der Abstand aber bis auf vier Prozentpunkte reduziert, da die Übernahmequoten im industriellen Sektor von 93 % auf 79 % gesunken sind, während der Dienstleistungssektor einen weiteren Anstieg um drei Prozentpunkte auf 75 % verzeichnete. Am aktuellen Rand vergrößerte sich der Abstand aufgrund des stärkeren Anstiegs bzw. des geringeren Abfalls der Übernahmequote im industriellen Bereich inzwischen auf 15 Prozentpunkte.

Abbildung 14d: Betriebliche Übernahmequoten von 2000 bis 2020 nach Branchen, in Prozent

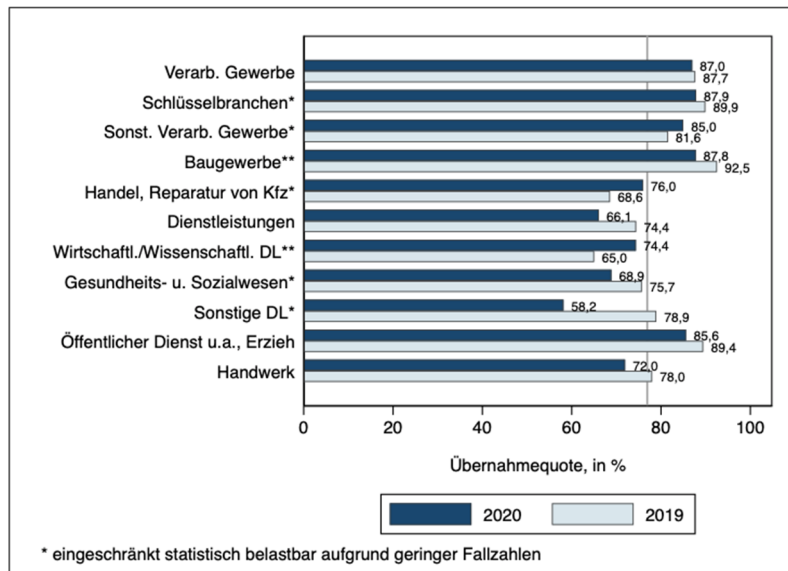


Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Die Abbildung 14d verdeutlicht, dass im Handwerk die Übernahmequote zwischen 2005 und 2011 unterhalb des Durchschnitts lag. Seit 2012 erreichte sie nahezu stets den Durchschnitt und lag 2017 mit

78 % sogar leicht darüber. 2018 war ein Rückgang um sieben Prozentpunkte auf unterdurchschnittliche 71 % zu verzeichnen, danach stieg die Übernahmequote im Handwerk wieder auf 78 % an, um danach wieder auf 72 % abzusinken.

Abbildung 14e: Betriebliche Übernahmequoten in 2019 und 2020 nach Branchen, in Prozent



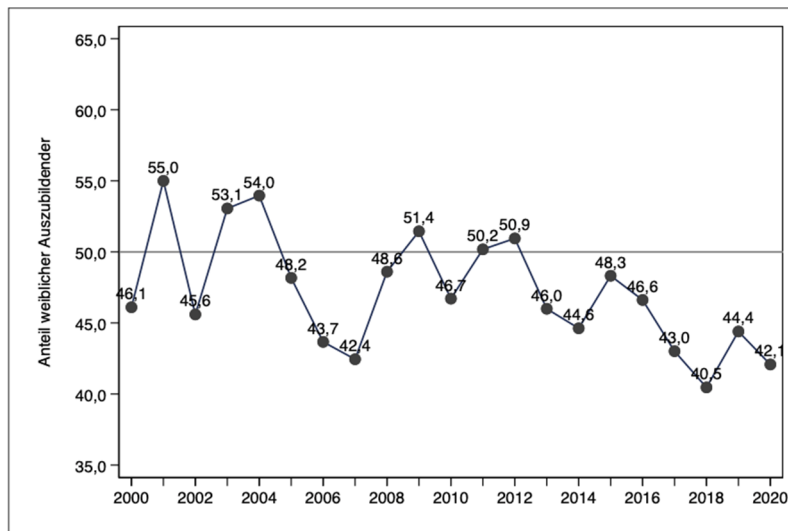
Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2019 und 2020, IAW-Berechnungen.

Die Abbildung 14e gibt die Übernahmequoten im Land für die Jahre 2019 und 2020 nach Wirtschaftszweigen wieder. Sie zeigt, dass die Übernahmequote seit 2019 im Verarbeitenden Gewerbe (von 87,7 % auf 87,0 %) nur leicht, im Dienstleistungsbereich (von 74,4 % auf 66,1 %) jedoch deutlich gesunken ist. Letzteres gilt ebenso für das Handwerk (78,0 % auf 72,0 %). Mit Ausnahme des Sonstigen Verarbeitenden Gewerbes, des Handels und Reparatur von Kraftfahrzeugen und der Wirtschaftlichen und Wissenschaftlichen Dienstleistungen sind in sämtlichen Branchen Rückgänge zu verzeichnen, mit Abstand am höchsten bei den Sonstigen Dienstleistungen (von 78,9 % auf 58,2 %).

Exkurs: Geschlechtsspezifische Betrachtung²⁹

Abbildung 15 zeigt, dass im Zeitraum 2000 bis 2020 der Anteil weiblicher Auszubildenden in sechs Jahren mehr als die Hälfte aller Auszubildenden ausgemacht hat. Seit 2015 hat er jedoch deutlich abgenommen und erreichte mit 40,5 % in 2018 seinen historischen Tiefpunkt. In 2019 hat sich der Anteil um 3,9 Prozentpunkte wieder deutlich erhöht, am aktuellen Rand beträgt er indes nur 42,1 %, was dem drittniedrigsten Wert im gesamten Betrachtungszeitraum seit dem Jahr 2000 entspricht.

²⁹ Hinweis: Infolge geringer Fallzahlen (N<100) sind in diesem Abschnitt die nach Größenklassen und Branchen differenzierten Angaben in der Regel nur als Tendenzaussagen zu interpretieren.

Abbildung 15: Anteil weiblicher Auszubildender von 2000 bis 2020, in Prozent

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2000 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Aus nachfolgender Tabelle 1 lässt sich erkennen, dass die Übernahmequote der Männer in 2018 noch recht deutlich über jenen der Frauen lag. Allerdings hat sich in 2019 die Übernahmequote von Frauen deutlich erhöht und sogar jene der Männer übertroffen. Trotz eines Rückgangs lag sie auch in 2020 bei den Frauen höher als bei den Männern. Nach Wirtschaftssektoren zeigt sich, dass die Übernahmequoten von Frauen im industriellen Sektor nicht nur höher als im Handwerk und im Dienstleistungsbereich sind, sondern auch jene der Männer übersteigen. Nur im Handwerk liegt die Übernahmequote von Ausbildungsabsolventinnen trotz einer Annäherung weiterhin unter jener der Absolventen.

Tabelle 1: Betriebliche Übernahmequoten von Frauen und Männern nach Betriebsgrößenklassen und Branchenzugehörigkeit, von 2018 bis 2020, in Prozent

| | Übernahmequoten von Frauen und Männern im Vergleich (in Prozent) | | | | | | | | |
|--|--|--------|---------|--------|--------|---------|--------|--------|---------|
| | 2020 | | | 2019 | | | 2018 | | |
| | Frauen | Männer | Insges. | Frauen | Männer | Insges. | Frauen | Männer | Insges. |
| Baden-Württemberg | 78 | 76 | 76 | 82 | 79 | 80 | 73 | 79 | 76 |
| 1-99 Beschäftigte | 68* | 70* | 69 | 68* | 72* | 70 | 58* | 69* | 63 |
| 100 u. mehr Beschäftigte | 89 | 84 | 86 | 90 | 86 | 88 | 85 | 87 | 86 |
| Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe | 90* | 87 | 87 | 94* | 87 | 89 | 83* | 78* | 79 |
| Dienstleistungen, Handel, Öffentlicher Dienst | 76 | 67 | 72 | 79 | 72 | 76 | 73 | 80 | 75 |
| Handwerk | 70* | 73* | 72* | 73* | 82* | 78* | 65* | 74* | 71* |

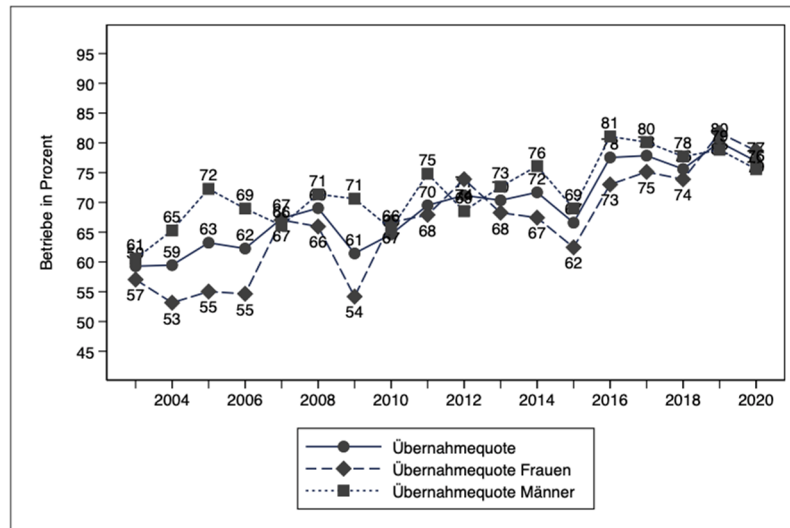
*) Aufgrund geringer Fallzahlen (N<100) sind diese Angaben statistisch nur eingeschränkt belastbar.

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2018 bis 2020, IAW-Berechnungen.

Abbildung 16 gibt die geschlechterspezifischen Übernahmequoten in Baden-Württemberg seit 2003 wieder. Dabei zeigt sich, dass in den meisten Jahren die Übernahmequote von Frauen unterhalb jener der Männer lag. Eine besonders große Spanne zwischen den Übernahmequoten lässt sich in den Jahren 2003 bis 2006 und im Jahr 2009 erkennen. In diesen Jahren war allerdings auch die Übernahmequote

insgesamt besonders gering. Seit 2010 sind die Unterschiede zwischen den Übernahmequoten beider Geschlechter nicht mehr so stark ausgeprägt. Wie schon in 2007, 2010 und 2012 lagen auch in 2019 und 2020 die Übernahmequote von Frauen mit 82 % bzw. 79 % jeweils oberhalb jener der Männer mit 79 % bzw. 76 %.

Abbildung 16: Betriebliche Übernahmequoten von Frauen und Männern von 2003 bis 2020, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Wellen 2003 bis 2020, IAW-Berechnungen.

7. Betriebliches Ausbildungsverhalten unter dem Einfluss der Corona-Pandemie

Während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 wurde befürchtet, dass sich die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe deutlich reduzieren würde. Diese Erwartungen wurden mit Daten aus Simulationen und Befragungen, die vorwiegend im Frühjahr und Sommer 2020 durchgeführt wurden, untermauert. So prognostizierte das BIBB, dass die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge im Jahr 2020 Corona-bedingt um 25.000 im Vergleich zum Vorjahr zurückgehen würde (Maier 2020). Nach der Ausbildungsumfrage des DIHK wurde für 2020 erwartet, dass das betriebliche Ausbildungsplatzangebot insgesamt niedriger ausfallen werde als noch im Vorjahr; es wurde von einem Rückgang von etwa 7 % ausgegangen (DIHK 2020 und Oeynhausens et al. 2020). Eine Befragung in der Metall- und Elektroindustrie durch den Arbeitgeberverband Gesamtmetall ließ dagegen ein weitgehend unverändertes Ausbildungsgeschehen erwarten (Gesamtmetall 2020).³⁰ Inzwischen stehen mit dem IAB-Betriebspanel für das Jahr 2020 nunmehr repräsentative Daten zur Verfügung, die im Folgenden mit Blick auf Baden-Württemberg ausgewertet werden.³¹

³⁰ Vgl. hierzu auch Klee/Kleimann (2021), S. 19.

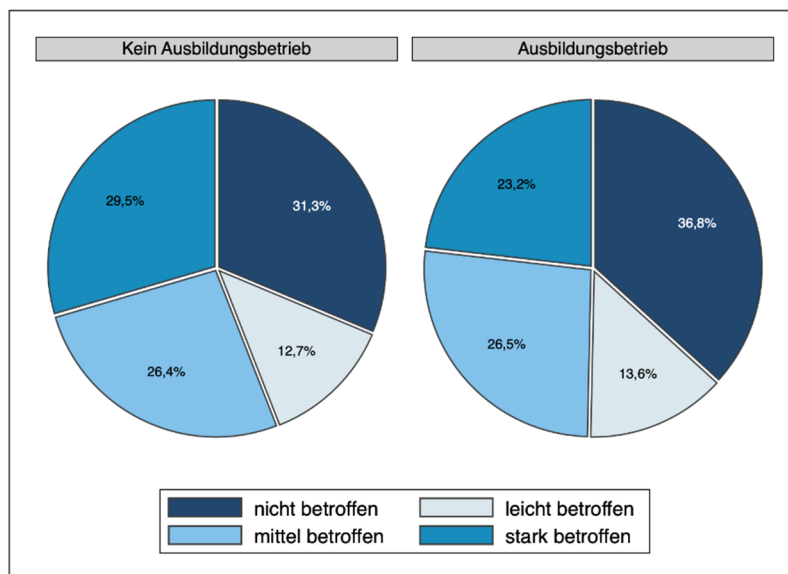
³¹ Hinweis: Die Angaben wurden hauptsächlich im Laufe des 3. Quartals 2020 erhoben. Zu dem Zeitpunkt war das Ausbildungsgeschehen des Jahres 2020 für die Betriebe noch nicht vollständig abzusehen. So war ein Teil der Ausbildungsverträge für den Ausbildungsbeginn im Spätsommer oder Herbst 2020 bereits geschlossen, ein weiterer Teil erst in der Vorbereitung oder Planung.

Wirtschaftliche Betroffenheit und personalpolitische Reaktionen von Ausbildungsbetrieben aufgrund der Corona-Pandemie

Zunächst ist festzustellen, dass nur ein Drittel aller Betriebe zum Zeitpunkt der Befragung angegeben hat, von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie nicht wirtschaftlich negativ betroffen (gewesen) zu sein.³² Von den 67 % betroffenen Betrieben wiederum waren 13 % nur leicht, 26 % mittel und 28 % stark wirtschaftlich negativ betroffen.

Unterscheidet man zwischen ausbildenden und nicht-ausbildenden Betrieben (siehe Abbildung 17), so war der Anteil Corona-betroffener Betriebe unter den nicht-ausbildenden Betrieben höher als unter den Ausbildungsbetrieben (69 % vs. 63 %).

Abbildung 17: Wirtschaftliche Betroffenheit von Betrieben durch die Corona-Pandemie, Anteile in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Nimmt man nur die Ausbildungsbetriebe in den Blick, so zeigt sich, dass in der Betriebsgrößenklasse mit 100 und mehr Beschäftigten der Anteil der Ausbildungsbetriebe, der von Corona wirtschaftlich negativ betroffen war, 75 % ausmachte, in der Größenklasse 1 bis 99 Beschäftigte hingegen nur 62 %; im Verarbeitenden Gewerbe und im Handwerk betragen die Anteile Corona-betroffener Ausbildungsbetriebe 52 % bzw. 57 %, im Dienstleistungsbereich 70 %. Damit fiel der Anteil Corona-betroffener Ausbildungsbetriebe in der höheren Betriebsgrößenklasse und im Dienstleistungssektor in 2020 überdurchschnittlich, in der unteren Betriebsgrößenklasse, im Industriesektor sowie im Handwerk dagegen unterdurchschnittlich aus.

Hinsichtlich des Grades der wirtschaftlichen Betroffenheit von Ausbildungsbetrieben durch die Corona-Pandemie im Jahr 2020 ergibt sich folgendes Bild:

³² Die Frage lautete: *Hatte bzw. hat sich die Corona-Pandemie wirtschaftlich negativ auf Ihren Betrieb/Ihre Dienststelle ausgewirkt?*

Tabelle 2: Ausbildungsbetriebe nach Grad der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie 2020, in Prozent

| Grad der negativen wirtschaftlichen Betroffenheit durch Corona | nicht | leicht | mittel | stark |
|--|-------|--------|--------|-------|
| Alle Ausbildungsbetriebe | 37 | 14 | 26 | 23 |
| 1 bis 99 Beschäftigte | 38 | 13 | 27 | 23 |
| 100 und mehr Beschäftigte | 26 | 23 | 26 | 26 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 48 | 10 | 27 | 15 |
| Dienstleistungsbereich | 30 | 15 | 26 | 28 |
| Handwerk | 43 | 12 | 31 | 14 |

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Tabelle 2 zeigt, dass 14 % aller Ausbildungsbetriebe eher gering betroffen waren, 26 % mittel und 23 % stark, darunter wiederum überdurchschnittlich stark die größeren Betriebe und der Dienstleistungsbereich.

Im Rahmen des IAB-Betriebspanels 2020 wurde auch nach möglichen personalpolitischen Reaktionen der Ausbildungsbetriebe auf die Corona-Pandemie gefragt. Demnach haben 50 % aller Ausbildungsbetriebe in 2020 mit der Anordnung von Kurzarbeit reagiert³³ und jeweils 8 % haben erfolgreiche Ausbildungsabsolvent:innen nur zum Teil übernommen sowie auf die geplante Besetzung von Ausbildungsplätzen verzichtet. Blickt man nur auf jene Ausbildungsbetriebe, die von Corona wirtschaftlich negativ betroffen waren, so zeigt Tabelle 3 folgendes Bild:

Tabelle 3: Personalpolitischen Reaktionen auf die Corona-Pandemie 2020, in Prozent

| Grad der negativen wirtschaftlichen Betroffenheit durch Corona | betroffen | leicht | mittel | stark |
|--|-----------|--------|--------|-------|
| Anordnung von Kurzarbeit | 61 | 57 | 50 | 83 |
| Eingeschränkte Übernahmen von Auszubildenden | 10 | 0 | 8 | 23 |
| Verzicht auf geplante Besetzung von Ausbildungsstellen | 10 | 6 | 8 | 17 |

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Daraus wird deutlich, dass insbesondere die stark wirtschaftlich negativ betroffenen Ausbildungsbetriebe zu diesen Maßnahmen gegriffen haben. Zum Vergleich: Von den von Corona wirtschaftlich nicht-betroffenen Ausbildungsbetrieben haben 16 % Kurzarbeit angeordnet und nur 3 % bzw. 2 % die beiden anderen Maßnahmen ergriffen.

Tabelle 4 stellt die Verteilung der personalpolitischen Reaktionen der Ausbildungsbetriebe nach Wirtschaftszweigen dar. Sie verdeutlicht, dass Ausbildungsbetriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bereich Handel und Reparatur überdurchschnittlich oft zu diesen Maßnahmen gegriffen haben.

³³ Ob und in welchem Ausmaß Auszubildende von Kurzarbeit betroffen waren, ist aus den Daten nicht zu entnehmen.

Tabelle 4: Personalpolitische Reaktionen auf die Corona-Pandemie 2020 nach Wirtschaftszweigen, in Prozent

| Personalpolitische Maßnahme | Kurzarbeit | Weniger Übernahmen | Weniger Besetzung |
|-----------------------------|------------|--------------------|-------------------|
| Alle Ausbildungsbetriebe | 50 | 8 | 8 |
| Verarbeitendes Gewerbe | 72 | 12 | 12 |
| Baugewerbe | 10* | 5* | 4* |
| Handel und Reparatur | 65* | 11* | 9* |
| Dienstleistungsbereich | 36 | 5 | 5 |
| Öffentliche Verwaltung u.a. | 28* | 2* | 4* |
| Handwerk | 36 | 5 | 4 |

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Ausbildungsbetriebsquoten

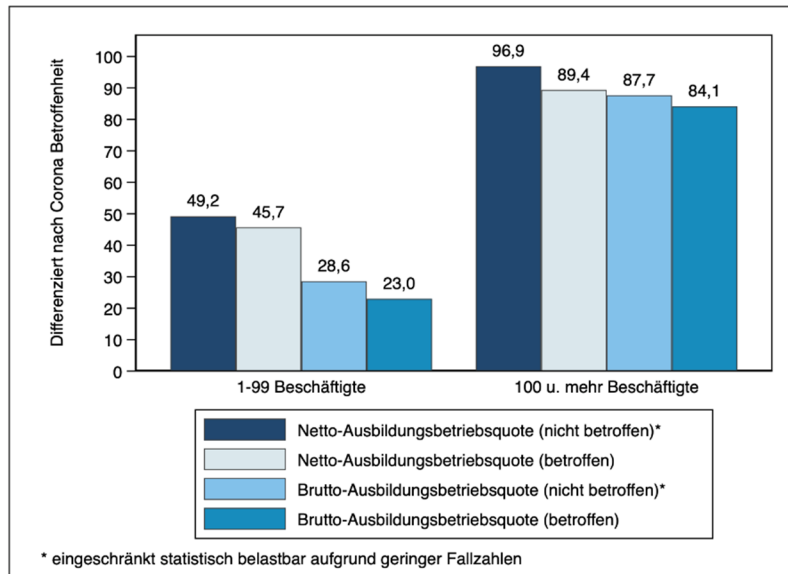
Ein vergleichender Blick auf die Ausbildungsbetriebsquoten (Tabelle 5) zeigt, dass sowohl die Netto- als auch die Bruttoausbildungsbetriebsquote in den von Corona wirtschaftlich negativ betroffenen Ausbildungsbetrieben niedriger war als in den Betrieben, auf die sich Corona nicht wirtschaftlich negativ ausgewirkt hat. Dieser Befund trifft ausnahmslos auch auf die einzelnen Ausprägungen der negativen wirtschaftlichen Betroffenheit durch Corona zu, von Betriebsschließung und Existenzbedrohung bis hin zu Liquiditätsengpässen und Rückgang der Nachfrage.

Tabelle 5: Ausbildungsbetriebsquoten nach Art der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie 2020, in Prozent

| | Netto | Brutto |
|--|-------|--------|
| Alle Betriebe | 49 | 27 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen | | |
| Ja | 48 | 25 |
| Nein | 51 | 30 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen durch zeit- oder teilweise Betriebsschließung | | |
| Ja | 42 | 19 |
| Nein | 50 | 28 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen bis hin zur Bedrohung der Existenz | | |
| Ja | 35 | 11 |
| Nein | 50 | 27 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen durch Liquiditätsengpässe | | |
| Ja | 46 | 22 |
| Nein | 50 | 26 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen durch Rückgang der Nachfrage | | |
| Ja | 46 | 24 |
| Nein | 66 | 36 |

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

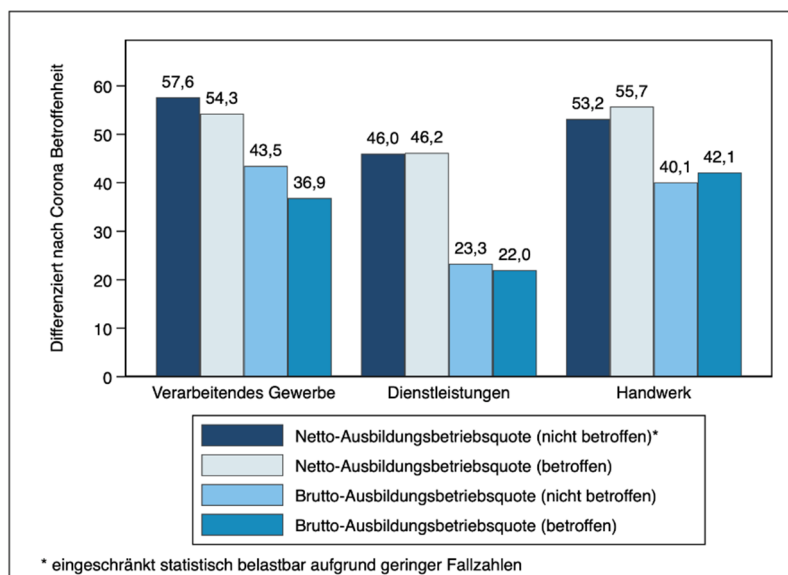
Abbildung 18a: Ausbildungsbetriebsquoten nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie und nach Größenklassen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Dieser Befund ist sowohl in der Größenklasse 1 bis 99 Beschäftigte als auch in der von 100 und mehr Beschäftigten festzustellen (Abbildung 18a).

Abbildung 18b: Ausbildungsbetriebsquoten nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie und nach Wirtschaftsbereichen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Die Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen ergibt kein so klares Bild wie nach Größenklassen. So zeigt Abbildung 18b, dass nur im Verarbeitenden Gewerbe die Ausbildungsbetriebsquoten der Corona-betroffenen Betriebe geringer waren als die der nicht negativ betroffenen Betriebe. Hingegen lagen die

Ausbildungsbetriebsquoten der negativ betroffenen wie nicht-betroffenen Betriebe im Dienstleistungsbereich nahezu gleichauf, während im Handwerk beide Ausbildungsbetriebsquoten in den Corona-betroffenen Betrieben sogar etwas höher lagen als in den nicht-betroffenen Betrieben.

Auszubildendenquoten

Blickt man auf die Auszubildendenquoten Corona-betroffener und nicht-betroffener Betriebe so zeigt Tabelle 6 folgendes Bild: Die negativ betroffenen Betriebe weisen fast durchgängig niedrigere Ausbildungsquoten auf als nicht-betroffene Betriebe; nur Betriebe, die in 2020 zeitweise unter Liquiditätsengpässen litten, verzeichnen eine höhere Auszubildendenquote.

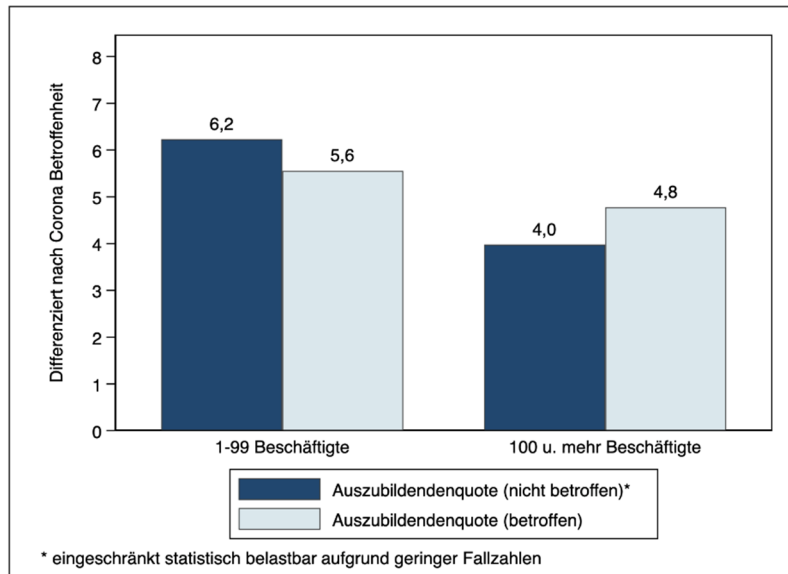
Tabelle 6: Auszubildendenquoten nach Art der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie 2020, in Prozent

| | Quote |
|--|-------|
| Alle Betriebe | 5,1 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen | |
| Ja | 5,1 |
| Nein | 5,2 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen durch zeit- oder teilweise Betriebsschließung | |
| Ja | 4,6 |
| Nein | 5,3 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen bis hin zur Bedrohung der Existenz | |
| Ja | 3,1 |
| Nein | 5,2 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen in Form von Liquiditätsengpässen | |
| Ja | 6,0 |
| Nein | 4,8 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen in Form von Rückgang der Nachfrage | |
| Ja | 5,0 |
| Nein | 5,3 |

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Nachfolgende Abbildung 20a zeigt, dass unter den von Corona wirtschaftlich nicht-betroffenen Betrieben mit weniger als 100 Beschäftigten die jeweiligen Auszubildendenquoten in 2020 höher ausfielen als unter den betroffenen Betrieben. Bei den größeren Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten ist das Bild jedoch genau umgekehrt: Hier weisen die von Corona nicht-betroffenen Betriebe niedrigere Auszubildendenquoten auf.

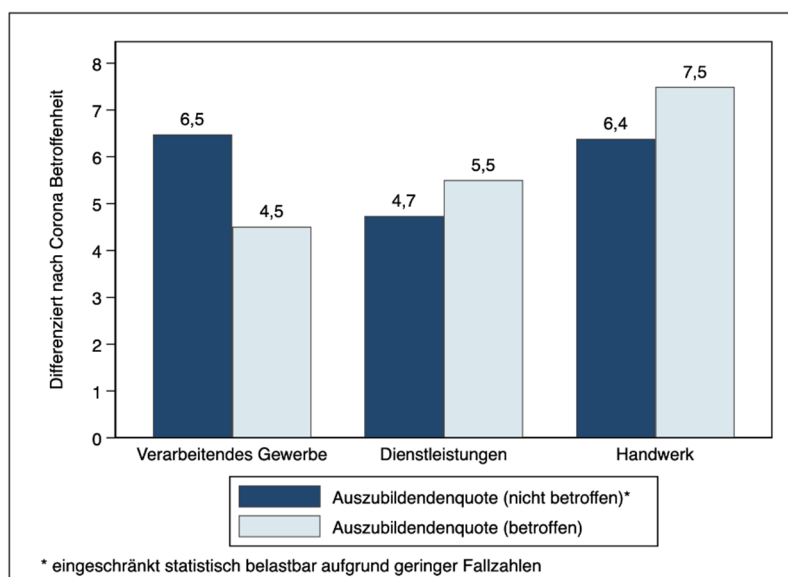
Abbildung 20a: Auszubildendenquoten nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie und Größenklassen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Unterschiede zeigen sich auch bei der Betrachtung nach Wirtschaftsbereichen (Abbildung 20b): So lagen nur im Verarbeitenden Gewerbe die Auszubildendenquoten (beide Varianten) nicht-betroffener Betriebe höher. Im Dienstleistungsbereich und im Handwerk hingegen verhält es sich genau umgekehrt: Hier waren die Auszubildendenquoten von Corona-betroffenen Betrieben jeweils höher als die von nicht-betroffenen Betrieben.

Abbildung 20b: Auszubildendenquoten nach Betroffenheit durch die Corona-Pandemie und Wirtschaftsbereichen, in Prozent



Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Tabelle 7: Auszubildendenquoten nach Art der personalpolitischen Reaktion auf die Corona-Pandemie 2020, in Prozent

| | Quote |
|--|-------|
| Alle Betriebe | 5,1 |
| Anordnung von Kurzarbeit | |
| Ja | 4,9 |
| Nein | 5,3 |
| Eingeschränkte Übernahmen von Auszubildenden | |
| Ja | 8,4 |
| Nein | 5,0 |
| Verzicht auf geplante Besetzung von Ausbildungsstellen | |
| Ja | 6,8 |
| Nein | 5,0 |

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Tabelle 7 zeigt, dass jene Betriebe zu den Mitteln der eingeschränkten Übernahme Auszubildender in Beschäftigung und der Verringerung des Ausbildungsplatzangebots gegriffen haben, die höhere Auszubildendenquoten aufweisen. Bei der Anordnung von Kurzarbeit verhält es sich indes umgekehrt.

Neu abgeschlossene und noch geplante Ausbildungsverträge in 2020

Um das Ausbildungsverhalten der Betriebe für das Ausbildungsjahr 2020/2021 darzustellen, werden zunächst die zum Zeitpunkt der Erhebung bereits abgeschlossenen Ausbildungsverträge und die Absicht, noch (weitere) Ausbildungsverträge abzuschließen, näher betrachtet. Demnach gaben 2020 25 % der ausbildungsberechtigten Betriebe an, selbst neue Ausbildungsverträge abgeschlossen zu haben,³⁴ weitere 10 % bekundeten die Absicht noch (weitere) Ausbildungsverträge abzuschließen. Vergleicht man diese Werte mit denen der beiden Vorjahre, so zeigen sich nur geringe Unterschiede: 2019 und 2018 lag der Anteil der Betriebe mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen ebenfalls bei jeweils 25 % und jeweils weitere 12 % gaben damals an, noch (weitere) Ausbildungsverträge abschließen zu wollen.

Tabelle 8: Anteil der Betriebe mit neu abgeschlossenen und noch geplanten Ausbildungsverträgen in 2020 nach Art der Betroffenheit durch die Corona-Pandemie, in Prozent

| | Verträge 2020 | Verträge geplant |
|--|------------------|---------------------|
| Alle Betriebe | 25 | 10 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen | | |
| Ja | 24 | 11 |
| Nein | 26 | 9 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen durch zeit- oder teilweise Betriebsschließung | | |
| Ja | 22 | 9 |
| Nein | 23 | 11 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen bis hin zur Bedrohung der Existenz | | |
| Ja | 11 | 7 |
| Nein | 24 | 11 |

³⁴ Diese Betriebe haben die Ausbildungsverträge selbst abgeschlossen, weitere 5 % gaben an, dass Abschlüsse durch andere Betriebe/Dienststellen des Unternehmens oder mit überbetrieblichen Einrichtungen erfolgt sind.

| | Verträge 2020 | Verträge geplant |
|---|------------------|---------------------|
| Wirtschaftlich negativ betroffen in Form von Liquiditätsengpässen | | |
| Ja | 20 | 8 |
| Nein | 25 | 11 |
| Wirtschaftlich negativ betroffen in Form von Rückgang der Nachfrage | | |
| Ja | 22 | 9 |
| Nein | 32 | 23 |

Quelle: IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Tabelle 8 verdeutlicht zudem, dass der Anteil der Betriebe mit neu abgeschlossenen Verträgen für das Ausbildungsjahr 2020/2021, die von den Auswirkungen der Corona-Pandemie negativ betroffen wurden, durchgängig und zum Teil auch deutlich niedriger lag als bei den nicht-betroffenen Betrieben. Hinsichtlich der noch geplanten Vertragsabschlüsse verhält es sich mit einer Ausnahme ganz ähnlich.

Insgesamt deutet dies nur auf ein leicht zögerliches Verhalten der von Corona wirtschaftlich negativ betroffenen Betriebe in Folge des Lockdowns im Frühjahr 2020 hin, bei den stärker betroffenen Betrieben ist das Zögern, neue Ausbildungsverträge abzuschließen, etwas deutlicher ausgeprägt.

Ergänzend wurden anhand multipler Regressionen, die es erlauben mehrere erklärende Variablen gleichzeitig zu berücksichtigen, Korrelationen zwischen ausgewählten Indikatoren der Ausbildungsbeziehung und der Corona-Betroffenheit von Betrieben für das Jahr 2020 berechnet. Die Koeffizienten sind in der Tabelle A6 im Anhang dargestellt.³⁵

Es lässt sich feststellen, dass die Corona-Betroffenheit leicht positiv mit der Netto-Ausbildungsbetriebsquote korreliert, ansonsten aber keine statistisch gesicherten Zusammenhänge mit den weiteren Ausbildungsvariablen aufweist. Der Grad der Betroffenheit (von nicht betroffen bis stark betroffen) korreliert statistisch gesichert leicht negativ mit der Übernahmequote. Demnach übernahmen stärker von den Auswirkungen der Pandemie betroffene Betriebe weniger Ausbildungsabsolvent:innen anschließend auch in ein Beschäftigungsverhältnis.

Wenn Betriebe durch Schließungen (behördlich angeordnet oder eigeninitiativ) aufgrund der Pandemie betroffen waren, korreliert dies negativ mit der Übernahmequote. Vermutlich befanden sich diese Betriebe dadurch in einer wirtschaftlich schlechteren Lage und übernahmen daher weniger ihrer Auszubildenden als nicht betroffene Betriebe. Die Angabe, in der Existenz bedroht zu sein, korreliert statistisch gesichert negativ damit, dass es sich um einen Ausbildungsbetrieb handelt, der Ausbildungsquote, sowie der Netto-Ausbildungsbetriebsquote. Dies deutet darauf hin, dass nicht-ausbildende Betriebe in 2020 existentiell eher gefährdet waren.

³⁵ Hinweis: Die Korrelationskoeffizienten bilden nur den Zusammenhang zwischen der jeweiligen Corona-Variablen und Ausbildungsaktivität ab. Dabei sind keine weiteren Variablen mit einbezogen, die ebenfalls einen Einfluss auf die Ausbildungsaktivität haben können. Auch kann auf keine kausalen Zusammenhänge geschlossen werden. Die Größe der Koeffizienten (zwischen 0 und 1) gibt die Stärke des Zusammenhangs an.

8. Betriebliche Determinanten der Ausbildungsaktivität

Fachkräftemangel und Ausbildungsaktivität

Die bisherigen Auswertungen haben gezeigt, dass die aggregierten Maße der Ausbildungsbeteiligung nach Branchenzugehörigkeit und Betriebsgröße variieren. Die nachfolgenden multivariaten Analysen sollen Aufschluss darüber geben, in welchen Betrieben mit (a) welchem akuten Fachkräftebedarf, (b) welcher Qualifikationsstruktur, (c) welchen industriellen Beziehungen und (d) welchen sonstigen betrieblichen Charakteristika die Ausbildungsaktivität in Baden-Württemberg besonders stark ausgeprägt ist. Zu den sonstigen Merkmalen zählen unter anderem die Innovations-, Weiterbildungs- oder Exporttätigkeit des Betriebes sowie deren Eigenständigkeit und Ertragslage.

Die angesprochenen Faktoren werden mithilfe einer multivariaten Analyse in einem einheitlichen Modellrahmen aufgegriffen. Dabei wird deren Einfluss auf die in den vorherigen Kapiteln behandelten aggregierten Maße der Ausbildungsbeteiligung betrachtet. Es gibt somit verschiedene Modellvarianten mit insgesamt vier Ergebnisvariablen. Dazu zählen a) bildet der Betrieb aus oder nicht, b) die Auszubildendenquote, c) die Besetzungsquote und die d) Übernahmequote.

a) Modellspezifikation und methodische Anmerkungen

In den ersten Modellvarianten (Probit-Modell), die das Vorhandensein einer Ausbildungstätigkeit in Betrieben betrachten, nimmt die abhängige Variable den Wert Eins an, falls der Betrieb sich an der Ausbildung beteiligt. Tut er dies nicht, nimmt sie den Wert Null an. Dementsprechend wird geschätzt, welche betrieblichen Faktoren die Tatsache begünstigen, dass Betriebe sich überhaupt an der Ausbildung im dem jeweiligen Halbjahr beteiligt haben. Die zweiten Modellvarianten (Tobit-Modell) berücksichtigen zudem die Information, welcher Anteil die Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten im Betrieb (Auszubildendenquote) stellen. Demnach wird geschätzt, welche betrieblichen Faktoren die Auszubildendenquote erhöhen oder verringern. In den dritten Modellvarianten (Tobit-Modell) wird der Anteil der besetzten an allen angebotenen Ausbildungsplätzen (Besetzungsquote) in die Berechnung einbezogen. Es wird untersucht, ob sich die Besetzungsquote nach betrieblichen Faktoren unterscheidet. In der letzten Modell-Variante (Tobit-Modell) wird schließlich darauf eingegangen, wie der Anteil der Übernahmen von Auszubildenden an allen erfolgreichen Ausbildungsabsolvent:innen (Übernahmequote) nach betrieblichen Faktoren variiert.

Die erklärenden Variablen, die in das Modell als Einflussfaktoren auf die Zielvariablen eingehen, unterscheiden sich für alle Modellspezifikationen bezüglich des Indikators des Fachkräftemangels, bezüglich der anderen Einflussfaktoren sind sie aber gleich. Die Einflussgrößen werden nachfolgend systematisch in Tabelle 6 dargestellt. Der Indikator des Fachkräftemangels fließt einzeln in die Modellspezifikationen ein, da diese erklärenden Variable die Grundgesamtheit signifikant reduziert.³⁶

Einen Hinweis auf tatsächlichen Fachkräftemangel im jeweiligen Halbjahr liefert die Variable, die den Anteil der unbesetzten Stellen für Fachkräfte in die Berechnung miteinfließen lässt. Dabei wird der Anteil der unbesetzten Stellen für Fachkräfte am Gesamtbedarf zusammengesetzt aus Neueinstellungen von Fachkräften und unbesetzten Stellen für das jeweilige Jahr herangezogen. Betriebe, die einen hohen Anteil unbesetzter Stellen für Fachkräfte haben, sind Betriebe, deren Fachkräftebedarf kurz-

³⁶ Der Indikator „Personalproblem: Fachkräftemangel“, welcher in den vorherigen Berichten als erklärende Variable einfluss, wurde diesmal nicht berücksichtigt, da die aktuellsten Angaben hierzu von 2018 datieren.

oder langfristig ungedeckt blieb. Der Anteil der unbesetzten qualifizierten Stellen lässt sich für die Jahre 2009 bis 2020 berechnen.

Neben dem Fachkräftemangel fließen weitere Kontrollvariablen in die Modellspezifikation mit ein. Beispielsweise, ob ein Betriebsrat existiert oder ob der Betrieb an Tarifverträge gebunden ist. Weitere betriebliche Faktoren sind der Anteil qualifizierter Beschäftigter, Innovations-, Export- und Weiterbildungstätigkeit des Betriebes sowie die Ertragslage, die Eigenständigkeit des Betriebs und die Beschäftigtenanzahl. Darüber hinaus wird für Betriebe in der Gründungsphase kontrolliert, d.h. das Betriebe maximal fünf Jahre alt sind, und wie aktuell der Stand der technologischen Anlagen der Betriebe ist.

Die Modellvarianten werden für die gesamte Stichprobe geschätzt.³⁷ Dabei gibt Tabelle A1 im Anhang Regressionen (1) – (2) die Schätzergebnisse für die erste Modellvariante wider, bei der die Frage behandelt wird, welche betrieblichen Faktoren einen Einfluss darauf haben, ob der Betrieb ausbildet oder nicht. Tabelle A2 Regressionen (3) – (4) stellt die Ergebnisse für die zweite Modellvariante dar, in der der Einfluss der betrieblichen Faktoren auf die Auszubildendenquote in den Betrieben betrachtet wird. Die Spalten (5) – (6) in Tabelle A3 zeigen die Ergebnisse für die Effekte auf die Besetzungsquote und die Spalten (7) – (8) in Tabelle A4 jene auf die Übernahmequote.

Nachdem die Daten über den Zeitraum 2009-2020 ausgewertet wurden, werden für das Jahr 2020 Auswertungen in Hinblick auf die Corona Betroffenheit der Betriebe präsentiert. Die Tabelle A5 Spalten (9) – (10) im Anhang stellt die Ergebnisse detailliert dar.³⁸

Tabelle 5: Operationalisierung relevanter Einflussgrößen der Förderung betrieblicher Ausbildung von 2009 bis 2020 anhand des IAB-Betriebspanels Baden-Württemberg

| Einflussgröße | Operationalisierung |
|---|---|
| Indikatoren eines Fachkräftemangels | |
| Anteil der unbesetzten Stellen | Anteil der unbesetzten Stellen am Gesamtbedarf (Einstellungen + unbesetzte Stellen) für das jeweilige Halbjahr für Fachkräfte |
| Industrielle Beziehungen | |
| Tarifbindung | 0: Kein Tarifvertrag vorhanden 1: Gültigkeit eines Flächen- oder Haustarifvertrags |
| Existenz eines Betriebsrates | 0: Kein Betriebsrat oder andere Form der Mitarbeitervertretung 1: Betriebsrat oder andere Form der Mitarbeitervertretung vorhanden |
| Betriebspezifische Kontrollvariablen und Branchen- und Zeiteinflüsse | |
| Qualifiziertenanteil | Anteil von Qualifizierten mit Berufsausbildung an der Gesamtbeschäftigung im ersten Halbjahr eines Jahres in % |
| Weiterbildender Betrieb | 1: Weiterbildender Betrieb 0: Betrieb, der nicht weiterbildet |
| Ertragslage im letzten Geschäftsjahr | Kategorien: 1: sehr gut - 2: gut - 3: befriedigend - 4: ausreichend - 5: mangelhaft – 6: ungenügend (Referenz Kategorie) |
| Innovationstätigkeit | 1: Produkt- oder Prozessinnovationen im letzten Geschäftsjahr 0: Keine Produkt- oder Prozessinnovationen im letzten Geschäftsjahr |
| Exportierender Betrieb | 1: Ein Teil des Geschäftsvolumens entfällt auf das Ausland 0: Gesamtes Geschäftsvolumen im Inland |

³⁷ Eine vereinfachte Darstellung der Ergebnisse wird in Tabelle 7 gegeben.

³⁸ Es gilt zu beachten, dass hier ein Querschnitt von Daten in geringer Fallzahl vorliegt, sodass die Ergebnisse als weniger belastbar im Vergleich zu den Panel-Schätzungen zuvor einzuordnen sind.

| | |
|----------------------------|---|
| Eigenständiges Unternehmen | 1: Unabhängiger eigenständiger Betrieb 0: Mehrbetriebsunternehmen |
| Techn. Anlagen neu | Technischer Stand der Anlagen, der Betriebs- und Geschäftsausstattung im Vergleich zu anderen Betrieben auf neuestem oder neuem Stand |
| Betrieb jung | 1: Betrieb 5 Jahre und jünger 0: Betrieb älter als 5 Jahre |
| Log. Beschäftigtenzahl | Logarithmierte Anzahl der Beschäftigten im ersten Halbjahr eines Jahres |
| Branchenzugehörigkeit | Referenzkategorie: Forst- und Landwirtschaft - Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe - Baugewerbe - Handel und Reparatur - Wirtschaftliche und Wissenschaftliche Dienstleistungen - Gesundheits- und Sozialwesen - Sonstige Dienstleistungen - Öffentlicher Dienst u.a. |
| Jahresdummies | Referenzkategorie: je nach Treatment-Variable unterschiedlich - Wellen 2009-2020 |

Quelle: eigene Darstellung.

b) Ergebnisse der Panelschätzung

Tabelle 6 fasst die Ergebnisse der multivariaten Analysen über die Ausbildungsaktivität überblicksartig zusammen. Dabei wird mit „+“ oder „-“ die Richtung des Zusammenhangs (auf mindestens 10 %-Niveau) statistisch signifikanter Variablen angegeben und mit „0“ Variablen ohne einen statistisch gesicherten Einfluss. Im Anhang (Tabellen A1 und A2) finden sich die vollständigen Ergebnisse unter Angabe aller geschätzten Koeffizienten und der Werte für die statistische Signifikanz.

Tabelle 6: Vereinfachte Darstellung der Ergebnisse der multivariaten Analysen der Determinanten der betrieblichen Ausbildungsaktivität

| Abhängige Variable | Ausbildender Betrieb | | Ausbildungsquote | | Besetzungsquote | | Übernahmequote | |
|--|----------------------|---|------------------|---|-----------------|---|----------------|---|
| Indikatoren des Fachkräftemangels | | | | | | | | |
| Anteil unbesetzter Fachkräftestellen ³⁹ | | + | | + | | - | | 0 |
| Industrielle Beziehungen | | | | | | | | |
| Tarifgebundenheit | + | + | + | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| Betriebsrat | 0 | 0 | - | 0 | + | + | 0 | 0 |
| Betriebspezifische Kontrollvariablen | | | | | | | | |
| Qualifiziertenanteil | + | + | + | + | + | 0 | 0 | 0 |
| Eigenständiges Unternehmen | 0 | 0 | + | + | 0 | - | - | 0 |
| Weiterbildender Betrieb | + | + | + | + | 0 | 0 | + | + |
| Ertragslage im letzten Geschäftsjahr | + | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | - | 0 |
| Innovationstätigkeit | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | - | 0 |
| Exportierender Betrieb | + | 0 | 0 | 0 | 0 | - | + | + |
| Techn. Anlagen neu | 0 | 0 | + | 0 | + | 0 | + | + |

³⁹ „Wie viele Stellen für qualifizierte Tätigkeiten konnten Sie im 1. Halbjahr 20xx nicht besetzen?“ Anteil an den Einstellungen + noch nicht besetzten Stellen.

| | | | | | | | | |
|------------------------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| Gründungsphase | - | - | - | 0 | - | - | + | + |
| Log. Beschäftigtenzahl | + | + | + | + | + | + | + | 0 |
| Branchen- und Zeiteinflüsse | | | | | | | | |
| Verwendete Wellen | 2009-2020 | 2009-2020 | 2009-2020 | 2009-2020 | 2009-2020 | 2009-2020 | 2009-2020 | 2009-2020 |
| Branchendummies | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ |
| Jahresdummies | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ |

Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2009-2020, IAW-Berechnungen.

Der Anteil unbesetzter Fachkräftestellen ist ein Indikator dafür, welcher akute Fachkräftebedarf im befragten Betrieb zur Mitte eines Jahres vorherrscht und gibt somit den tatsächlichen kurz- oder langfristigen Fachkräftemangel im Betrieb wieder. Der akute Bedarf an Fachkräften steht in einem positiven gesicherten statistischen Zusammenhang mit der Tatsache, dass es sich um einen Ausbildungsbetrieb handelt, sowie mit der Auszubildendenquote der Betriebe. Ein höherer Anteil unbesetzter Stellen bedeutet, dass der Betrieb auch vermehrt ausbildet. Es wird vermutlich versucht den Bedarf an Fachkräften mit selbst ausgebildeten Beschäftigten zu decken. Ein Betrieb, der selbst ausbildet, hat die Chance, diese Auszubildenden zu übernehmen und damit Fachkräfte an sich zu binden. Wenn viele Fachkräftestellen unbesetzt bleiben, wird dies also durch eine erhöhte Ausbildungsquote kompensiert. Weiterhin steht der Anteil unbesetzter Fachkräftestellen in einem negativen Zusammenhang mit der Besetzungsquote der angebotenen Ausbildungsstellen. Betriebe, die Schwierigkeiten haben, Fachkräfte zu rekrutieren, haben offenbar auch Schwierigkeiten alle Ausbildungsstellen zu besetzen.

Die Tarifgebundenheit als ein Indikator für industriellen Beziehungen hat auf die Tatsache ob ein Betrieb ausbildet oder nicht und auf die Ausbildungsquote einen positiven statistisch gesicherten Einfluss. Die Existenz eines Betriebsrates wirkt sich negativ auf die Ausbildungsquote und positiv auf die Besetzungs- sowie Übernahmequote aus.

Der Anteil der Beschäftigten mit Berufsausbildung hat einen positiven Einfluss darauf, dass ein Betrieb ausbildet, sowie auf die Ausbildungs- und Besetzungsquote. Offenbar wird Nachwuchs für diese qualifizierten Beschäftigten durch eigene Ausbildungsaktivitäten zu generieren versucht. Unter Berücksichtigung des Jahres 2020 interagiert mit dem Anteil unbesetzter Fachkräftestellen ist der Einfluss auf die Übernahmequote negativ.

Aus- und Weiterbildung treffen in Betrieben oft zusammen. Dies lässt sich für baden-württembergische Betriebe anhand des IAB-Betriebspanels verifizieren. Die Weiterbildungstätigkeit der Betriebe steht in einem positiven statistisch signifikanten Zusammenhang mit der Tatsache, dass es sich um einen Ausbildungsbetrieb handelt, der Ausbildungs- und Besetzungsquote. Demnach sind Weiterbildungsbetriebe auch oftmals Ausbildungsbetriebe und weisen eine höhere Ausbildungs- und Besetzungsquote auf.

Eigenständige Einzelbetriebsunternehmen zeigen einen positiven Zusammenhang mit der Ausbildungsquote und einen negativen Zusammenhang mit der Besetzungsquote. Die Ertragslage, gemessen am Vorjahresergebnis, hat einen statistisch gesicherten positiven Einfluss auf die Tatsache, dass ein Betrieb ausbildet, und einen negativen Einfluss auf die Übernahmequote. Dies scheint plausibel, denn Betrieben, die sich in einer schlechteren finanziellen Lage befinden, mangelt es möglicherweise an finanziellen Mitteln für zusätzliche Löhne und Gehälter.

Innovationstätigkeiten haben einen statistisch signifikanten negativen Einfluss auf die Übernahmequote baden-württembergischer Betriebe. Das Vorhandensein neuer technischer Anlagen hingegen wirkt

sich positiv auf die Ausbildungs-, Besetzungs- und Übernahmequote aus. Neue technische Anlagen erhöhen möglicherweise die Attraktivität eines Betriebes. So können Betriebe mit neuen technischen Anlagen leichter Auszubildende finden und übernehmen.

Die Exporttätigkeit von Betrieben wirkt sich ambivalent auf die Indikatoren der Ausbildungsbeteiligung aus. Exportierende Betriebe tendieren eher dazu, ihre Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss zu übernehmen, weisen aber eine geringere Besetzungsquote auf. Zwischen Betrieben in der Gründungsphase (d.h. jünger als sechs Jahre) scheinen schwieriger Auszubildende zu finden. Die Ausbildungs- und Besetzungsquote ist negativ betroffen. Auch sind Betriebe in der Gründungsphase seltener Ausbildungsbetriebe. Die Übernahmequote hingegen fällt bei jüngeren Betrieben höher aus.

Die Betriebsgröße, gemessen anhand der (logarithmierten) Beschäftigtenzahl, steht in einem positiven statistisch signifikanten Zusammenhang mit der betrieblichen Ausbildungsbeteiligung sowie der Ausbildungs-, Besetzungs- und Übernahmequote. Größere Betriebe sind demnach öfter Ausbildungsbetriebe und weisen höhere Anteile an Auszubildenden, besetzten Ausbildungsstellen und Übernahmen auf.

Schließlich wurden auch Schätzungen in Bezug auf die Betroffenheit der Betriebe von der Corona-Pandemie durchgeführt. Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass weder die Corona-Betroffenheit⁴⁰ (ja oder nein) noch der Grad der Betroffenheit einen signifikanten Einfluss auf die Ausbildungsaktivität der baden-württembergischen Betriebe hat. Gleiches trifft auch dafür zu, ob Betriebe (behördlich angeordnet oder aus Eigeninitiative) von zeit- oder teilweisen Schließungen betroffen waren oder ob sie angaben, existentiell bedroht gewesen zu sein.⁴¹

Was sich feststellen lässt, ist, dass die Angabe der Betriebe aufgrund der Pandemie auf Ausbildungsstellen zu verzichten, statistisch gesichert positiv mit der Ausbildungs- und der Übernahmequote korreliert. Die Absicht, aufgrund der Pandemie die geplante Übernahme von Auszubildenden einzuschränken, steht in positivem Zusammenhang mit der Ausbildungsquote, aber in negativem Zusammenhang mit der Übernahmequote.

9. Zusammenfassung

Der vorliegende Bericht untersucht auf Grundlage der Daten des IAB-Betriebspanels die Ausbildungsaktivität der Betriebe in Baden-Württemberg anhand ausgewählter Indikatoren für das Jahr 2020 sowie im Zeitverlauf und vergleicht einige davon auch mit Angaben für Westdeutschland. Zudem behandelt er die Frage, ob und wie stark das Ausbildungsverhalten durch die Corona-Pandemie und die ab Frühjahr 2020 ergriffenen politischen Maßnahmen zu deren Eindämmung beeinflusst wurde. Die wichtigsten Ergebnisse der Analyse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Anders als im Vorjahr entwickelte sich in 2020 die betriebliche Ausbildungsbeteiligung im Land rückläufig: Sowohl die Netto- (von 53 auf 49 %) als auch die Bruttoausbildungsbetriebsquote (von 30 auf 27 %) nahmen deutlich ab. Dabei vollzog sich der Rückgang insbesondere in der Betriebsgrößenklasse mit weniger als 50 Beschäftigten. Demgegenüber ging in Westdeutschland die Nettoausbildungsbetriebsquote von 55 auf 54 % nur leicht zurück.

⁴⁰ Nicht ausgewiesen, weil Fallzahlen und Modellgüte dieser Schätzungen nicht statistisch belastbar sind.

⁴¹ Nicht ausgewiesen, weil Fallzahlen zu gering sind, um statistisch belastbare Aussagen zu treffen.

In 2020 hat sich der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe (auch im Verbund) in Baden-Württemberg gegenüber dem Vorjahr von 57 auf 54 % verringert, während er in Westdeutschland (von 56 auf 55 %) nur leicht zurückging und in Deutschland mit 54 % konstant blieb. Die Variante einer Ausbildungsbeziehung im Verbund spielt auch weiterhin nur eine marginale Rolle.

Insbesondere der Anteil ausbildungsberechtigter Kleinst- und Kleinbetriebe hat sich erneut rückläufig entwickelt und macht nur noch 41 % aus, während er in den Größenklassen ab 50 Beschäftigten über 86 % beträgt. Im Handwerk, im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe lag der Anteil ausbildungsberechtigter Betriebe mit 66 bis 75 % deutlich höher als im Dienstleistungsbereich, bei Handel und Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie im Öffentlichen Dienst u.a., wo die 50-Prozent-Marke nicht überschritten wurde.

Der Anteil der Betriebe, die trotz vorhandener Ausbildungsbeziehung nicht ausbildeten, stieg von rd. 26 auf rd. 27 % erneut an. Damit liegt das nicht ausgeschöpfte betriebliche Ausbildungspotenzial in Baden-Württemberg inzwischen um vier Prozentpunkte höher als in Westdeutschland.

Die Auszubildendenquoten im Land und in Westdeutschland entwickelten sich 2020 gegenläufig: Während in Baden-Württemberg die Quote von 5,4 auf 5,1 % sank, ist sie in Westdeutschland geringfügig von 4,6 auf 4,7 % angestiegen. Nach einem langjährigen Rückgang von 5,7 % in 2008 hatte sich die Quote in 2019 noch deutlich von 4,8 auf 5,4 % erhöht.

Die Auszubildendenquote ist zuletzt besonders in den Größenklassen mit 1 bis 9 und mit mehr als 500 Beschäftigten gesunken. Im Handwerk liegt zwar weiterhin deutlich über dem Durchschnitt; am aktuellen Rand ist sie jedoch auf den niedrigsten Wert seit dem Jahr 2000 von 7,0 % gesunken.

Im Ausbildungsjahr 2019/2020 blieben rd. 23 % des betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes unbesetzt – das ist ein ähnlich hoher Anteil wie schon in den beiden Ausbildungsjahren davor. Mit 77 Prozent lag die Besetzungsquote im Land auf dem gleichen Niveau wie in Westdeutschland. Seit 2016 ist sowohl im Land als auch in Westdeutschland ein deutlicher Anstieg der Besetzungslücke feststellbar. Die mit Abstand größte Lücke weisen dabei die Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten auf: Im Ausbildungsjahr 2019/2020 konnten sie nur weniger als die Hälfte (rd. 47 %) ihres Stellenangebots besetzen.

Seit 2009 schwankte die Besetzungsquote im Land deutlich. In 2020 lag sie im Dienstleistungsbereich mit 82 % deutlich höher als in der Industrie (66 %). Beide Werte haben sich nach einer mehrjährigen Phase des Rückgangs zwar wieder erhöht, in 2020 ist jedoch ein starker Rückgang im Industriesektor zu verzeichnen. Im Handwerk bewegte sie sich meist unterhalb des Durchschnitts. Am aktuellen Rand weist sie einen massiven Rückgang von 79 auf 67 % auf.

Die Übernahmequote erfolgreicher Ausbildungsabsolvent:innen ging 2020 in Baden-Württemberg von rd. 80 auf rd. 76 % zurück. Dennoch liegt sie damit weiterhin oberhalb jener in Westdeutschland (2020: 74 %). In Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten ist sie durchgängig höher als in den kleineren Betrieben; 2020 machte der Unterschied im Land 17 Prozentpunkte aus. Im Verarbeitenden Gewerbe inkl. Baugewerbe lagen die Übernahmekoten stets oberhalb jener im Dienstleistungsbereich. In 2020 machte der Abstand (wie auch gegenüber dem Handwerk) 15 Prozentpunkte aus (87 vs. 72 %).

Seit seinem historischen Tiefpunkt in 2018 hat sich der Frauenanteil unter den Auszubildenden zunächst von rd. 40 auf rd. 44 % deutlich erhöht, ist aber in 2020 wieder auf rd. 42 % gesunken. Im Zeitraum von 2000 bis 2020 lag der Anteil weiblicher Auszubildenden nur in sechs Jahren über der 50-

Prozent-Marke. Seit 2015 hat er aber deutlich abgenommen, insbesondere in den Kleinstbetrieben sowie im Dienstleistungsbereich.

Wie schon im Vorjahr lag auch 2020 die Übernahmequote von weiblichen Auszubildenden mit rd. 78 vs. rd. 76 % über jener der Männer. Seit 2018 hat sich die Übernahmequote von Frauen in Betrieben mit weniger als 100 Beschäftigten jener der Männer angenähert und seit 2019 in der Größenklasse mit 100 und mehr Beschäftigten jene der Männer sogar übertroffen. Nach Wirtschaftssektoren zeigt sich, dass die Übernahmequoten von Frauen im industriellen Sektor in 2020 nicht nur höher als im Handwerk und im Dienstleistungsbereich waren, sondern auch jene der Männer übertroffen haben. Auch im Handwerk hat sich die Übernahmequote von weiblichen Auszubildenden jener der Männer in 2020 deutlich angenähert.

Bei 95 % der baden-württembergische Betriebe, die für das Ausbildungsjahr 2019/2020 Ausbildungsplätze angeboten hatten, wurde die gesetzliche Mindestvergütung in keinem Fall unterschritten. Diese Angaben decken sich mit jenen für (West)Deutschland insgesamt.

Zwei Drittel aller Betriebe im Land gaben an, von den Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie wirtschaftlich negativ betroffen worden zu sein. Mehr als die Hälfte davon (rd. 54 %) war mittel oder sogar stark betroffen. Der Anteil Corona-betroffener Betriebe unter den nicht-ausbildenden Betrieben war mit 69 % höher als unter den Ausbildungsbetrieben, wovon rd. 63 % betroffen waren.

In den von Corona wirtschaftlich negativ betroffenen Ausbildungsbetrieben lagen die Netto- und die Bruttoausbildungsquote, die Auszubildendenquote sowie der Anteil der Betriebe mit neu abgeschlossenen Verträgen für das Ausbildungsjahr 2020/2021 etwas niedriger als in den nicht betroffenen Ausbildungsbetrieben, der Anteil der von Corona betroffenen Betriebe, die noch (weitere) Ausbildungsverträge abzuschließen planten, war jedoch etwas höher (11 vs. 9 %). Mit Blick auf die einzelnen Ausprägungen von Corona-Betroffenheit, von Betriebsschließung und Existenzbedrohung bis hin zu Liquiditätsengpässen und Rückgang der Nachfrage, ist festzustellen, dass die Anteile der jeweils davon betroffenen Betriebe durchgängig niedriger ausfielen.

Hinsichtlich der Anordnung von Kurzarbeit waren die Unterschiede zwischen von Corona betroffenen und nicht-betroffenen Betrieben nur gering.

Des Weiteren zeigt sich, dass Betriebe, die aufgrund der Corona-Pandemie ihr Ausbildungsstellenangebot einschränkten, sich dennoch durch eine signifikant höhere Auszubildenden- und Übernahmequote auszeichnen.

Multivariate Schätzungen zeigen, dass Betriebe, mit einem kurzfristigen Bedarf an Fachkräften eine signifikant höhere Auszubildendenquote aufweisen, aber zugleich offenbar auch mehr Schwierigkeiten haben, alle angebotenen Ausbildungsstellen zu besetzen als Betriebe, die aktuell keinen Bedarf haben.

10. Literaturverzeichnis

Behr, D. u.a. (2021): Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Aus- und Weiterbildung in hessischen Betrieben. IAB-Betriebspanel Report Hessen 2020, Frankfurt a.M.

Biebeler, H.; Schreiber, D. (2020): Ausbildung in Zeiten von Corona: Ergebnisse einer empirischen Studie zu Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Ausbildungsbetriebe. Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Heft 223, Bonn.

- Bundesinstitut für Berufsbildung – BIBB (Hrsg. 2021): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2021, Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn.
- Bundesministerium für Bildung und Forschung – BMBF (Hrsg. 2021): Berufsbildungsbericht 2021, Bonn, Mai 2021.
- Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) (2020): Ausbildung 2020: Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung. Juli 2020, Berlin, Brüssel.
- Ebbinghaus, M. (2021): Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf Betriebe und Ausbildung: Ergebnisse einer zwischen September und Oktober 2020 durchgeführten Betriebsbefragung mit dem Referenz-Betriebs-System. Version 1.0, Bonn.
- Dettmann, E. u.a. (2020): Innovationen in Deutschland – Wie lassen sich Unterschiede in den Betrieben erklären? Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel 2019. IAB-Forschungsbericht 12/2020, Nürnberg.
- Gesamtverband der Arbeitgeberverbände der Metall- und Elektro-Industrie e. V (Gesamtmetall) (2020): Ergebnisse der dritten Blitzumfrage für die Metall- und Elektro-Industrie: Wirtschaftliche Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. Juni 2020, Berlin. <https://www.gesamtmetall.de/themen/corona-pandemie/dritte-me-corona-umfrage>
- Göbel, I.; Klee, G. (2021): Betriebliche Fort- und Weiterbildung in Baden-Württemberg 2020. Eine empirische Analyse auf der Basis des IAB-Betriebspanels. IAW-Kurzbericht 3/2021.
- Göbel, I.; Klee, G. (2020): Betriebliche Ausbildung in Baden-Württemberg 2019. Eine empirische Analyse auf der Basis des IAB-Betriebspanels. IAW-Kurzbericht 2/2020.
- Klee, G.; Kleimann, R. (2021): Veränderungen des betrieblichen Ausbildungsverhaltens im Zusammenhang mit strukturellen Veränderungen und der Corona-Pandemie. Eine empirische Analyse auf der Basis des IAB-Betriebspanels Baden-Württemberg. IAW-Kurzbericht 1/2021.
- König, C. (2020): Betriebliche Berufsausbildung und Weiterbildung in Deutschland. IAB-Expertise.
- Maier, T. (2020): Auswirkungen der „Corona-Krise“ auf die duale Berufsausbildung: Risiken, Konsequenzen und Handlungsnotwendigkeiten. Version 1.0, Mai 2020, Bonn.
- Oeynhaus, O.; Milde, B.; Ulrich, J.; Flemming, S.; Granath, R. (2020): Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2020, Bundesinstitut für Berufsbildung, Dezember 2020, Bonn.
- Pfeifer, H.; Risius, P.; Schönfeld, G.; Wehner, C.; Wenzelmann, F. (2020): BIBB Report 1/2020 – Ausbildung in Deutschland – eine Investition gegen den Fachkräftemangel.
- Zühlke, A.; Bodry, Y. (2021): Fachkräftebedarf und Fachkräfterekrutierung in der Corona-Pandemie. Eine empirische Analyse auf der Basis des IAB-Betriebspanels Baden-Württemberg IAW-Kurzbericht 4/2021.

11. Anhang

Begriffserklärung (tabellarisch)

| Begriff | Erläuterung |
|---|--|
| Ausbildungslücke / nicht ausgeschöpftes Ausbildungspotenzial | Wird als Anteil jener Betriebe definiert, die zwar über eine Ausbildungsberechtigung verfügen, jedoch nicht ausbilden. Der Anteil wird in Bezug auf alle baden-württembergischen Betriebe berechnet. |
| Auszubildendenquote | Diese Quote stellt den Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten dar. |
| Auszubildendenquote (qualifikationsspezifisch) | Die qualifikationsspezifische Auszubildendenquote stellt den Anteil der Auszubildenden an den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten mit beruflicher Ausbildung dar. |
| Ausbildungsbetriebe | Alle Betriebe, die zum Zeitpunkt der Befragung (30.06. eines jeden Jahres) entweder Auszubildende (inkl. Beamtenanwärter/innen) in ihrem Personalbestand führen und/oder erfolgreiche Ausbildungsabschlüsse im laufenden Jahr zu verzeichnen haben, die Verträge für das zu Ende gehende und/oder das bevorstehende Ausbildungsjahr abgeschlossen haben und/oder die Betriebe, die noch den Abschluss von Ausbildungsverträgen für das beginnende Ausbildungsjahr planen. Außerhalb dieser weit gefassten Definition gibt es noch etwa 3 % Betriebe, die zwar Ausbildungsplätze angeboten, aber keine Ausbildungsverträge abgeschlossen haben bzw. abschließen konnten. Im Vergleich zu anderen Ausbildungsdefinitionen, die oftmals auf das Vorhandensein von Auszubildenden zu einem bestimmten Stichtag abstellen, ist die hier verwendete Definition eines Ausbildungsbetriebes sehr umfassend, da sie die Aktivitäten während eines größeren Zeitraums berücksichtigt. Diese Unterschiede gilt es zu beachten, wenn Vergleiche zu Ausbildungsangaben aus anderen Erhebungen angestellt werden. Vgl. auch König (2020: 22f). |
| Ausbildungsbetriebsquote | Anteil der ausbildenden Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben (netto) bzw. an allen Betrieben (brutto). |
| Besetzungsquote | Die Besetzungsquote bezeichnet den Anteil aller besetzten Ausbildungsstellen an allen angebotenen Ausbildungsplätzen. |
| Schlüsselbranchen | Die sog. „Schlüsselbranchen“ umfassen die beschäftigungsstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes: Maschinenbau, Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Herstellung von Metallerezeugnissen, Datenverarbeitungsgeräten u. a. sowie elektrischen Ausrüstungen. |
| Übernahmequote | Die Übernahmequote bezeichnet den Anteil der übernommenen Auszubildenden nach Ausbildungsabschluss an allen Ausbildungsabschlüssen. |

Tabelle A1: Ergebnisse der panelökonometrischen Schätzungen des Ausbildungsverhaltens baden-württembergischer Betriebe

| Erklärende Variablen | Abhängige Variablen | |
|--|------------------------------|------------------------------|
| | (1) | (2) |
| | Ausbildungsbetrieb Probit | Ausbildungsbetrieb Probit |
| Tarifbindung | 0,322*** (0,002) | 0,312** (0,034) |
| Betriebsrat | 0,210 (0,108) | 0,055 (0,729) |
| Qualifiziertenanteil | 1,385*** (0,000) | 1,658*** (0,000) |
| Eigenständiges Unternehmen | 0,215 (0,117) | 0,171 (0,292) |
| Weiterbildender Betrieb | 0,612*** (0,000) | 0,744*** (0,000) |
| Ertragslage im Vorjahr | -0,002 (0,944) | 0,003 (0,942) |
| Innovationstätigkeit | 0,039 (0,564) | 0,135 (0,163) |
| Exportierender Betrieb | 0,226** (0,044) | 0,188 (0,260) |
| Technische Anlagen neu | 0,116 (0,112) | 0,016 (0,898) |
| Gründungsphase (< 6 Jahre) | -0,230* (0,061) | -0,324* (0,089) |
| Logarithmierte Betriebsgröße | 1,441*** (0,000) | 1,333*** (0,000) |
| Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe | 0,566** (0,011) | 0,117 (0,663) |
| Baugewerbe | 1,174*** (0,000) | 1,016*** (0,003) |
| Handel und Reparatur von Kfz | 0,606*** (0,003) | 0,470* (0,087) |
| Wirtschaftliche und wissenschaftliche DL | -0,807*** (0,000) | -1,197*** (0,000) |
| Gesundheits- und Sozialwesen | 0,032 (0,890) | 0,009 (0,975) |
| Sonstige Dienstleistungen | -0,416** (0,038) | -0,503* (0,054) |
| Öffentlicher Dienst, Bildung | -0,312 (0,271) | -0,178 (0,630) |
| Welle = 2010 | -0,018 (0,843) | -0,134 (0,470) |
| Welle = 2011 | 0,027 (0,811) | -0,200 (0,250) |
| Welle = 2012 | -0,279** (0,026) | -0,335* (0,080) |
| Welle = 2013 | -0,178 (0,187) | -0,302 (0,127) |
| Welle = 2014 | -0,229 (0,102) | -0,321 (0,113) |
| Welle = 2015 | -0,367** (0,010) | -0,549*** (0,009) |
| Welle = 2016 | -0,470*** (0,001) | -0,615*** (0,004) |
| Welle = 2017 | -0,386*** (0,009) | -0,239 (0,294) |
| Welle = 2018 | -0,337** (0,025) | -0,488** (0,024) |
| Welle = 2019 | -0,243 | -0,331 |

| | | |
|--------------------------------------|-----------|-----------|
| | (0,102) | (0,135) |
| Welle = 2020 | -0,149 | -0,175 |
| | (0,354) | (0,468) |
| Anteil unbesetzter Fachkräftestellen | | 0,379*** |
| | | (0,003) |
| Konstante | -6,263*** | -5,744*** |
| | (0,000) | (0,000) |
| Beobachtungen | 13.160 | 6.162 |
| Anzahl ID-Nummer | 3.551 | 2.265 |

Anmerkungen: P-Wert in Klammern, Signifikanz: *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2009-2020, IAW-Berechnungen.

Tabelle A2: Ergebnisse der panelökonometrischen Schätzungen des Ausbildungsverhaltens baden-württembergischer Betriebe

| Erklärende Variablen | Abhängige Variablen | |
|--|---------------------------|---------------------------|
| | (3) | (4) |
| | Ausbildungsquote Tobit | Ausbildungsquote Tobit |
| Tarifbindung | 0,018*** (0,000) | 0,004 (0,304) |
| Betriebsrat | -0,015** (0,031) | -0,001 (0,810) |
| Qualifiziertenanteil | 0,050*** (0,000) | 0,042*** (0,000) |
| Eigenständiges Unternehmen | 0,016*** (0,001) | 0,009*** (0,007) |
| Weiterbildender Betrieb | 0,028*** (0,000) | 0,023*** (0,000) |
| Ertragslage im Vorjahr | -0,002 (0,166) | -0,001 (0,263) |
| Innovationstätigkeit | 0,000 (0,968) | 0,002 (0,482) |
| Exportierender Betrieb | 0,006 (0,290) | -0,001 (0,883) |
| Technische Anlagen neu | 0,008** (0,029) | 0,002 (0,554) |
| Gründungsphase (< 6 Jahre) | -0,013** (0,034) | -0,003 (0,528) |
| Logarithmierte Betriebsgröße | 0,050*** (0,000) | 0,020*** (0,000) |
| Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe | 0,027** (0,027) | 0,002 (0,795) |
| Baugewerbe | 0,066*** (0,000) | 0,028** (0,021) |
| Handel und Reparatur von Kfz | 0,051*** (0,000) | 0,027*** (0,006) |
| Wirtschaftliche und wissenschaftliche DL | -0,029** (0,028) | -0,035*** (0,000) |

| | | |
|--------------------------------------|-----------|-----------|
| Gesundheits- und Sozialwesen | 0,026* | 0,015 |
| | (0,052) | (0,122) |
| Sonstige Dienstleistungen | -0,004 | -0,001 |
| | (0,710) | (0,946) |
| Öffentlicher Dienst, Bildung | -0,036** | -0,022* |
| | (0,039) | (0,076) |
| Welle = 2010 | -0,001 | -0,001 |
| | (0,879) | (0,751) |
| Welle = 2011 | -0,007 | -0,008* |
| | (0,186) | (0,070) |
| Welle = 2012 | -0,014** | -0,008* |
| | (0,014) | (0,060) |
| Welle = 2013 | -0,016*** | -0,009** |
| | (0,006) | (0,031) |
| Welle = 2014 | -0,011* | -0,012*** |
| | (0,066) | (0,006) |
| Welle = 2015 | -0,021*** | -0,017*** |
| | (0,000) | (0,000) |
| Welle = 2016 | -0,026*** | -0,018*** |
| | (0,000) | (0,000) |
| Welle = 2017 | -0,030*** | -0,021*** |
| | (0,000) | (0,000) |
| Welle = 2018 | -0,031*** | -0,017*** |
| | (0,000) | (0,000) |
| Welle = 2019 | -0,023*** | -0,017*** |
| | (0,000) | (0,001) |
| Welle = 2020 | -0,018*** | -0,009 |
| | (0,008) | (0,122) |
| Anteil unbesetzter Fachkräftestellen | | 0,014*** |
| | | (0,000) |
| Konstante | -0,302*** | -0,119*** |
| | (0,000) | (0,000) |
| Beobachtungen | 12.990 | 6.138 |
| Anzahl der ID-Nummer | 3.492 | 2.249 |

Anmerkungen: P-Wert in Klammern, Signifikanz: *** $p < 0,01$, ** $p < 0,05$, * $p < 0,1$.
Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2009-2020, IAW-Berechnungen.

Tabelle A3: Ergebnisse der panelökonometrischen Schätzungen des Ausbildungsverhaltens baden-württembergischer Betriebe

| Erklärende Variablen | Abhängige Variable | |
|--|--------------------------|--------------------------|
| | (5) | (6) |
| | Besetzungsquote Tobit | Besetzungsquote Tobit |
| Tarifbindung | -5,974 (0,298) | -4,045 (0,472) |
| Betriebsrat | 17,639** (0,011) | 15,553** (0,018) |
| Qualifiziertenanteil | 26,074** (0,012) | 4,364 (0,686) |
| Eigenständiges Unternehmen | -1,723 (0,748) | -9,319* (0,065) |
| Weiterbildender Betrieb | 3,018 (0,674) | 4,642 (0,575) |
| Ertragslage im Vorjahr | 2,275 (0,230) | 3,021 (0,102) |
| Innovationstätigkeit | -5,875 (0,214) | -2,774 (0,550) |
| Exportierender Betrieb | -8,988 (0,171) | -10,731* (0,090) |
| Technische Anlagen neu | 13,602*** (0,005) | 4,387 (0,353) |
| Gründungsphase (< 6 Jahre) | -16,457* (0,060) | -18,045** (0,042) |
| Logarithmierte Betriebsgröße | 5,496** (0,019) | 4,119* (0,086) |
| Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe | -9,211 (0,349) | -9,757 (0,299) |
| Baugewerbe | -50,776*** (0,000) | -33,979*** (0,006) |
| Handel und Reparatur von Kfz | -20,695** (0,047) | -12,741 (0,210) |
| Wirtschaftliche und wissenschaftliche DL | 7,814 (0,534) | 3,992 (0,738) |
| Gesundheits- und Sozialwesen | -21,671* (0,051) | -25,474** (0,013) |
| Sonstige Dienstleistungen | -13,053 (0,197) | -12,438 (0,194) |
| Öffentlicher Dienst, Bildung | -42,689*** (0,002) | -46,643*** (0,000) |
| Welle = 2010 | -18,893** (0,043) | -20,049** (0,041) |
| Welle = 2011 | -16,397* (0,081) | -11,845 (0,217) |
| Welle = 2012 | -32,860*** (0,000) | -22,814** (0,016) |
| Welle = 2013 | -28,930*** (0,002) | -15,124 (0,112) |
| Welle = 2014 | -34,652*** (0,000) | -20,410** (0,032) |
| Welle = 2015 | -44,949*** (0,000) | -28,075*** (0,004) |
| Welle = 2016 | -49,093*** (0,000) | -32,232*** (0,001) |
| Welle = 2017 | -70,989*** (0,000) | -53,759*** (0,000) |
| Welle = 2018 | -87,561*** (0,000) | -62,329*** (0,000) |

| | | |
|--------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Welle = 2019 | -63,025*** (0,000) | -43,676*** (0,000) |
| Welle = 2020 | -81,939*** (0,000) | -65,760*** (0,000) |
| Anteil unbesetzter Fachkräftestellen | | -41,286*** (0,000) |
| Konstante | 175,623*** (0,000) | 177,317*** (0,000) |
| Beobachtungen | 4.991 | 3.457 |
| Anzahl ID-Nummer | 1.671 | 1.312 |

Anmerkungen: P-Wert in Klammern, Signifikanz: *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2009-2020, IAW-Berechnungen.

Tabelle A4: Ergebnisse der panelökonometrischen Schätzungen des Ausbildungsverhaltens baden-württembergischer Betriebe

| Erklärende Variablen | Abhängige Variable | |
|--|-------------------------|-------------------------|
| | (7) | (8) |
| | Übernahmequote Tobit | Übernahmequote Tobit |
| Tarifbindung | -7,263 (0,172) | -2,497 (0,632) |
| Betriebsrat | 4,214 (0,495) | 8,997 (0,121) |
| Qualifiziertenanteil | -1,896 (0,849) | -6,102 (0,549) |
| Eigenständiges Unternehmen | -8,279* (0,083) | -6,031 (0,169) |
| Weiterbildender Betrieb | 24,529*** (0,001) | 15,654* (0,075) |
| Ertragslage im Vorjahr | -5,401*** (0,001) | -2,536 (0,114) |
| Innovationstätigkeit | -8,658* (0,056) | -2,683 (0,538) |
| Exportierender Betrieb | 10,308* (0,092) | 11,206* (0,058) |
| Technische Anlagen neu | 7,983* (0,083) | 11,124** (0,011) |
| Gründungsphase (< 6 Jahre) | 19,663** (0,047) | 25,799** (0,018) |
| Logarithmierte Betriebsgröße | 7,302*** (0,000) | 0,382 (0,858) |
| Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe | -20,694** (0,013) | -15,607* (0,055) |
| Baugewerbe | 4,241 (0,733) | -10,301 (0,391) |
| Handel und Reparatur von Kfz | -34,217*** (0,000) | -28,281*** (0,002) |
| Wirtschaftliche und wissenschaftliche DL | -36,850*** (0,001) | -29,963*** (0,005) |
| Gesundheits- und Sozialwesen | -53,730*** (0,000) | -45,776*** (0,000) |
| Sonstige Dienstleistungen | -36,430*** (0,000) | -34,902*** (0,000) |
| Öffentlicher Dienst, Bildung | -36,607*** (0,003) | -38,580*** (0,001) |
| Welle = 2010 | 3,526 (0,640) | -3,078 (0,688) |

| | | |
|--------------------------------------|----------------------|-----------------------|
| Welle = 2011 | 9,356 (0,214) | 3,931 (0,593) |
| Welle = 2012 | 19,390** (0,013) | 10,298 (0,177) |
| Welle = 2013 | 15,197** (0,049) | 9,684 (0,210) |
| Welle = 2014 | 20,560*** (0,009) | 10,402 (0,174) |
| Welle = 2015 | 9,283 (0,252) | -2,022 (0,794) |
| Welle = 2016 | 28,700*** (0,001) | 12,782 (0,114) |
| Welle = 2017 | 33,137*** (0,000) | 22,798*** (0,008) |
| Welle = 2018 | 22,973*** (0,010) | 13,019 (0,123) |
| Welle = 2019 | 49,802*** (0,000) | 31,781*** (0,000) |
| Welle = 2020 | 23,089*** (0,006) | 17,025* (0,054) |
| Anteil unbesetzter Fachkräftestellen | | 7,025 (0,307) |
| Konstante | 97,329*** (0,000) | 118,351*** (0,000) |
| Beobachtungen | 4.263 | 3.016 |
| Anzahl ID-Nummer | 1.493 | 1.146 |

Anmerkungen: P-Wert in Klammern, Signifikanz: *** $p < 0,01$, ** $p < 0,05$, * $p < 0,1$.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Wellen 2009-2020, IAW-Berechnungen.

Tabelle A5: Ergebnisse der panelökonometrischen Schätzungen des Ausbildungsverhaltens baden-württembergischer Betriebe

| Erklärende Variablen | Abhängige Variablen | |
|---------------------------------|-------------------------------------|-----------------------------------|
| | (9) Ausbildungsbetrieb Probit | (10) Ausbildungsquote Tobit |
| Grad der Corona Betroffenheit | -0,014 (0,754) | 0,001 (0,907) |
| Azubi Übernahmen eingeschränkt | 0,804** (0,044) | 0,043* (0,064) |
| Verzicht auf Ausbildungsstellen | 0,576** (0,011) | 0,071*** (0,001) |
| Tarifbindung | 0,418*** (0,001) | 0,040*** (0,004) |
| Betriebsrat | -0,095 (0,532) | -0,041** (0,016) |
| Qualifiziertenanteil | 1,146*** (0,000) | 0,118*** (0,000) |
| Eigenständiges Unternehmen | -0,054 (0,673) | 0,006 (0,651) |
| Weiterbildender Betrieb | 0,416*** (0,000) | 0,033*** (0,010) |
| Ertragslage Vorjahr | -0,073* (0,076) | -0,005 (0,241) |
| Innovationstätigkeit | 0,012 (0,910) | -0,012 (0,343) |
| Exportierender Betrieb | 0,011 (0,933) | -0,007 (0,666) |
| Technische Anlagen neu | 0,123 | 0,027** |

| | | |
|--|-----------|-----------|
| | (0,257) | (0,030) |
| Gründungsphase (< 6 Jahre) | -0,066 | 0,016 |
| | (0,718) | (0,439) |
| Logarithmierte Betriebsgröße | 0,603*** | 0,045*** |
| | (0,000) | (0,000) |
| Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe | 0,003 | -0,007 |
| | (0,989) | (0,738) |
| Baugewerbe | 0,570** | 0,045 |
| | (0,017) | (0,100) |
| Handel und Reparatur von Kfz | 0,182 | 0,028 |
| | (0,295) | (0,188) |
| Wirtschaftliche und wissenschaftliche DL | -0,457** | -0,015 |
| | (0,017) | (0,492) |
| Gesundheits- und Sozialwesen | -0,106 | 0,011 |
| | (0,582) | (0,633) |
| Sonstige Dienstleistungen | -0,130 | -0,010 |
| | (0,462) | (0,641) |
| Öffentlicher Dienst, Bildung | 0,089 | -0,034 |
| | (0,735) | (0,268) |
| Konstante | -2,810*** | -0,295*** |
| | (0,000) | (0,000) |
| Beobachtungen | 1.038 | 1.026 |

Anmerkungen: P-Wert in Klammern, Signifikanz: *** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

Tabelle A6: Korrelationen zwischen Indikatoren der betrieblichen Ausbildungsaktivität und Grad und Art der Betroffenheit sowie der personalpolitischen Reaktion auf die Corona-Pandemie

| Variablen | Ausbildungs- betrieb | Ausbildungs- quote | Besetzungs- quote | Übernahme- quote | Ausbildungs- betriebs- quote (netto) |
|-------------------------|-------------------------|-----------------------|----------------------|---------------------|--|
| Von Corona betroffen | 0,045 | -0,036 | 0,053 | -0,065 | 0,061* |
| Grad der Betroffenheit | 0,005 | -0,028 | 0,010 | -0,116** | 0,025 |
| Personalengpass | 0,206*** | 0,061* | -0,007 | -0,003 | 0,148*** |
| Schließungen (alle) | 0,022 | -0,015 | 0,016 | -0,101* | 0,027 |
| Existenz bedroht | -0,149*** | -0,083** | -0,067 | -0,051 | -0,085** |
| Kurzarbeit | 0,089*** | -0,020 | 0,051 | -0,049 | 0,064* |
| Weniger Übernahmen | 0,205*** | 0,073** | -0,008 | -0,144*** | 0,148*** |
| Verzicht auf Ausbildung | 0,138*** | 0,072** | -0,060 | -0,065 | 0,058* |

*** p<0,01, ** p<0,05, * p<0,1. Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2020, IAW-Berechnungen.

12. Zur Datenbasis – Das IAB-Betriebspanel Baden-Württemberg

Mit dem IAB-Betriebspanel existiert seit 1993 für West- und seit 1996 für Ostdeutschland ein Paneldatensatz, der auf der Grundlage von über 16,000 auswertbaren Betriebsinterviews eine umfassende und fundierte Analyse verschiedenster Aspekte des Arbeitsnachfrageverhaltens auf der Ebene einzelner Betriebe erlaubt. Seit dem Jahr 2000 wurde die Zahl der von der Kantar Public (Kantar Deutschland GmbH), München [vormals: TNS Infratest Sozialforschung] zum Thema „Beschäftigungstrends“ befragten Betriebe in Baden-Württemberg vorwiegend aus Mitteln des baden-württembergischen Wirtschaftsministeriums auf rund 1,200 Betriebe aufgestockt, sodass seither auch repräsentative landesspezifische Strukturanalysen des Arbeitsmarktgeschehens möglich sind,

Ziel dieses erweiterten Panels ist es, nach Branchen und Größenklassen differenzierte Informationen und Erkenntnisse über das wirtschaftliche Handeln sowie das Beschäftigungsverhalten der Betriebe in Baden-Württemberg zu gewinnen um damit den wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Akteuren im Land eine empirisch fundierte Basis für problemadäquates Handeln bieten zu können,

Grundgesamtheit des IAB-Betriebspanels sind sämtliche Betriebe, die mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben, Während andere betriebsbezogene Datengrundlagen sich häufig auf ausgewählte Branchen (z.B. den industriellen Sektor) oder aber Betriebe einer bestimmten Größe beschränken müssen, ist das IAB-Betriebspanel wesentlich breiter angelegt und ermöglicht mit nur geringen Ausnahmen⁴² Aussagen über die Gesamtheit aller Betriebe, Die geschichtete Stichprobe basiert auf der Betriebsdatei der Bundesagentur für Arbeit, Da es sich dabei um eine vollständige Datei sämtlicher Betriebe mit sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten handelt, stellt sie die beste Grundlage für die Stichprobenziehung von Betriebsbefragungen dar, Die Zahl der auswertbaren Interviews ist mit über 70% deutlich höher als in zahlreichen vergleichbaren Studien,

Hinweis: Die Zuordnung von Unternehmen/Betrieben zu Wirtschaftszweigen ist Grundlage zahlreicher Wirtschaftsdaten und ermöglicht Vergleiche auf europäischer und internationaler Ebene, Von Zeit zu Zeit werden diese Klassifikationen den geänderten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen angepasst, Im Rahmen des IAB-Betriebspanels erfolgte die Umstellung von der WZ 2003 (mit 17 Branchengruppen) auf die WZ 2008 (mit 18 Branchengruppen) in der Erhebungswelle 2009, Dies hat zur Konsequenz, dass im Rahmen dieses Berichts keine Branchenvergleiche über die Zeit (2009 vs. Vorperiode) möglich sind, Die aktuelle Zuordnung der Branchen im Rahmen der neuen WZ 2008 ist nachfolgend dokumentiert,

Literatur zum IAB-Betriebspanel:

Bellmann, Lutz (2014): Kontinuität und Veränderung des IAB-Betriebspanels, In: Journal for Labour Market Research, Vol, 47, No, 1-2, S, 5-26,

Ellguth, Peter; Kohaut, Susanne; Möller, Iris (2014): The IAB Establishment Panel – methodological essentials and data quality, In: Journal for Labour Market Research, Vol, 47, No, 1-2, S, 27-41,

Wagner, Joachim (2014): Daten des IAB-Betriebspanels und Firmenpaneldaten aus Erhebungen der Amtlichen Statistik – Substitutive oder komplementäre Inputs für die Empirische Wirtschaftsforschung? In: Journal for Labour Market Research, Vol, 47, No, 1-2, S, 63-70,

⁴² Lediglich Betriebe ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie private Haushalte mit weniger als fünf sozialversicherungspflichtig Beschäftigten werden im IAB-Betriebspanel nicht erfasst.

Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr

Schlüssel-Nr.:

- 1 **Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**
- 2 **Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden**
- 3 **Energie- und Wasserversorgung, Abwasser und Abfallentsorgung**

Verarbeitendes Gewerbe

- 4 Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln
- 5 Herstellung von Textilien, Bekleidung, Lederwaren und Schuhen
- 6 Herstellung von Holzwaren, Papier, Pappe und Druckerzeugnissen
- 7 Kokerei und Mineralölverarbeitung, Herstellung von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen
- 8 Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
- 9 Herstellung von Glas und Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden
- 10 Metallerzeugung und -bearbeitung
- 11 Herstellung von Metallerzeugnissen
- 12 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen
- 13 Herstellung von elektrischen Ausrüstungen
- 14 Maschinenbau
- 15 Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen-teilen, sonstiger Fahrzeugbau
- 16 Herstellung von Möbeln und sonstigen Waren (z.B. Schmuck, Sportgeräte, Spielwaren, medizinische Apparate und Materialien)
- 17 Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

Baugewerbe

- 18 Hoch- und Tiefbau
- 19 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe

Handel

- 20 Kraftfahrzeughandel und -reparatur
- 21 Großhandel
- 22 Einzelhandel

Verkehr und Lagerei

auch Parkhäuser, Bahnhöfe, Frachturnschlag, Post-, Kurier- und Expressdienste

Dienstleistungen, Verwaltung

24 **Information und Kommunikation**

Verlagswesen, Herstellen, Verleih und Vertrieb von Filmen, Rundfunkveranstalter
Telekommunikation
Informationstechnologische Dienstleistungen und Informationsdienstleistungen

25 **Beherbergung und Gastronomie**

26 **Finanz- und Versicherungsdienstleistungen**

Wirtschaftliche, wissenschaftliche und freiberufliche Dienstleistungen

- 27 Grundstücks- und Wohnungswesen
- 28 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung
- 29 Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben, Unternehmensberatung
- 30 Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchung
- 31 Forschung und Entwicklung
- 32 Werbung und Marktforschung, Design, Fotografie, Übersetzung
- 33 Veterinärwesen
- 34 Vermietung von beweglichen Sachen
- 35 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften
- 36 Reisegewerbe, Wach- und Sicherheitsdienste, Garten- und Landschaftsbau, sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

37 **Erziehung und Unterricht**

38 **Gesundheits- und Sozialwesen**

Sonstige Dienstleistungen

- 39 Kunst, Unterhaltung, Erholung, Sport, Lotterie
- 40 Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern
- 41 Sonstige, überwiegend persönliche Dienstleistungen (z.B. Wäscherei, Friseur, Sauna)

Organisationen ohne Erwerbscharakter, Öffentliche Verwaltung

- 42 Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen
- 43 Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung

Anders, und zwar:

(Bitte genau erläutern!)